Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1892

144 (22.6.1892) II. Blatt

Visual Library

Ausgabe: Wöchentlich zwölf mal.
Abonnementspreis: Vierteljährlich: in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 50 Pf., in das Haus gebracht: 2 Mark 80 Pfg., durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 50 Pf. Vorausbezahlung.

Badische Landeszeitung.

Anzeigegebühr: Die 1spaltige Kolonelzeile oder deren Raum 20 Pf., im Reklamentheile 40 Pf.
Bemerkungen: Unbenützt gebliebene Einsendungen werden nicht aufbewahrt und können nachträgliche Honorar-Ansprüche keine Berücksichtigung finden.

Nr. 144. II. Blatt. Karlsruhe, Mittwoch, den 22. Juni 1892.

Badischer Landtag.

* Karlsruhe, 21. Juni.

29. Sitzung der 1. Kammer.

Am Regierungstische: Finanzminister Ellstätter, Ministerialdirektor Seubert und Ministerialrath Göller.

Der 1. Vizepräsident, Frhr. v. Bodman, eröffnet die Sitzung um 10 Uhr und theilt mit, daß S. K. H. der Großherzog die Mitglieder der 1. Kammer morgen Nachmittag um 5 Uhr empfangen werde.

Auf der Tagesordnung: Erstattung und Berathung des 2. Berichts der Kommission über den Gesetzentwurf, die Besteuerung der Kunstweinfabrikation betreffend.

Die 2. Kammer hatte in ihrer Sitzung vom 18. Juni die von der 1. Kammer zu dem Gesetzentwurf beschlossenen Aenderungen berathen und ist jenen zu Artikel 1, 14 und 19 beigetreten, während der Artikel 13 Absatz 1 in der vorgeschlagenen Fassung angenommen, Absatz 2, die Kontrole betreffend, gestrichen werden soll.

Berichterstatter Geh. Kommerzienrath Diffene legt nochmals den Standpunkt des hohen Hauses klar, glaubt aber, daß nunmehr die Meinungsverschiedenheiten der beiden Kammern nicht mehr so groß seien, daß nicht eine Einigkeit möglich wäre. Er ersucht schließlich Namens der Kommission, sich den Beschlüssen des andern Hauses anschließen zu wollen, um das Gesetz nicht scheitern zu lassen. Im Uebrigen herrsche in und außer dem Hause große Erregung über einen zu dieser Frage in der Badischen Korrespondenz erschienenen Artikel, der um so verletzender für die Mitglieder des Hauses gewesen sei, als man allgemein diese Korrespondenz für offiziös halte. Er erwarte indeß von der Regierung die Erklärung, daß sie diesem Artikel vollständig fern stehe.

Finanzminister Ellstätter spricht seine Genugthuung aus, daß die hohe erste Kammer gewillt sei, sich mit dem andern Hause zu vereinbaren. Was den fraglichen Artikel betreffe, so bedauere er sehr, daß derselbe zu Mißverständnissen Anlaß gegeben habe. Die Regierung stehe demselben völlig fern und müsse jede Verantwortung ablehnen.

Geh. Hofrath Engler spricht den Dank für diese im Interesse der Würde des Hauses abgegebene Erklärung des Ministers aus, bedauert aber, daß man sich Seitens der Regierung in der Wahl zwischen vollständigem Strich des Artikels 13 oder der Ertheilung der Befugniß der Kellerkontrole an die Regierung nicht für letztere Fassung entschieden, da sie dem Sinne des Entwurfs näher käme, als völliger Strich, auch zu hoffen gewesen wäre, daß mit Unterstützung der Regierung dieselbe die Mehrheit der zweiten Kammer gefunden hätte. Die Genesis dieses Gesetzes sei eine lehrreiche. Hervorgegangen aus einer Agitation der Weinbauer, der sich außer den Puristen auch diejenigen Weinhändler anschlossen, welche nicht den Schein von heimlichen Weinfabrikanten auf sich laden wollten, sei dasselbe in seiner wichtigsten Bestimmung gerade durch die spätere Gegenagitation des unreellen Weinhandels zu Fall gekommen, der sich in das gegenseitige Lager schlug, als er sah, daß es der Regierung mit der Kontrole der heimlichen Kunstweinfabrikation Ernst sei. Diese Kontrole der heimlichen Weinfabrikation hielte er aber nach seinen Erfahrungen für nothwendig und es bekunde eine große Unkenntniß der thatsächlichen Verhältnisse, wie im anderen Hause die Behauptung aufgestellt worden sei, das neue Reichsweingesetz und andere vorhandene gesetzliche Bestimmungen böten genügend Schutz gegen die heimliche Weinfabrikation, während doch jeder auch nur oberflächlich Eingeweihte wisse, daß das neue Reichsgesetz für Baden gar keine Aenderung gegen früher bedeute. Weil aber das Gesetz auch in der von der zweiten Kammer beschlossenen Fassung immer noch die offen betriebene Kunstweinfabrikation treffe, stimme er trotzdem für dasselbe.

Damit ist die Debatte erledigt und das Gesetz wird in der Fassung der zweiten Kammer einstimmig genehmigt.

Der Präsident verliest darauf, wie am Schlusse der Tagung üblich, den Geschäftsbericht. Derselbe besagt Folgendes: Es sind 29 öffentliche und 5 geheime Plenarsitzungen, sowie 83 Kommissionssitzungen gehalten worden. Es standen zur Berathung 1 Staatsvertrag und 26 Gesetzentwürfe; 25 sind erledigt, 1 von der Regierung zurückgezogen worden. An Bittschriften liefen 478 ein, wovon 474 erledigt und 4 unerledigt (weil zu spät eingetroffen) blieben. 18 sind davon der Regierung empfehlend, 18 zur Kenntnißnahme überwiesen.

Wir können, so führt Frhr. Ferd. v. Bodman weiter aus, mit Befriedigung auf unsere Thätigkeit zurückblicken, und glaube er, daß die hohe erste Kammer wiederum den Beweis geliefert, daß ihr Fortbestehen nothwendig ist. Er danke für die ihm von den Herren stets bewiesene Nachsicht und Liebenswürdigkeit bei Führung seiner Geschäfte als Präsident. Er spreche auch den Herren Schriftführern seinen Dank aus und bedauere lebhaft, daß der 2. Vizepräsident, Dr. v. Holst, so schwer erkrankt und daher in letzter Zeit verhindert gewesen sei, hier zu erscheinen.

Geh. Kommerzienrath Diffene spricht darauf im Namen aller Mitglieder des Hauses dem Präsidenten den herzlichsten Dank aus für die gewissenhafte und vorzügliche Führung seines Präsidentenamtes.

Schluß der Sitzung 11 Uhr.

---

* Karlsruhe, 21. Juni.

96. Sitzung der zweiten Kammer.

Der Ministertisch bleibt unbesetzt.

Der Präsidentensitz ist mit einem prächtigen Blumenbouquet geschmückt.

Präsident Lamey eröffnet die Sitzung um 10¼ Uhr.

Das Haus hat zunächst die Wahl des ständischen Ausschusses vorzunehmen. Es liegt ein Antrag vor, die Abgg. Präsident Lamey, Friderich, Kiefer, Fieser, v. Buol und Hug durch einfache Abstimmung zu Mitgliedern dieses Ausschusses zu ernennen.

Das Haus stimmt diesem Antrag einstimmig zu.

Präsident Lamey gibt darauf eine kurze Uebersicht über die Geschäftsthätigkeit der zweiten Kammer. Dieselbe hat in den 96 Sitzungen der Tagung von 1891/92 im Ganzen 29 Gesetzentwürfe und das Finanzgesetz fertig gestellt. Die Thätigkeit in den Kommissionen war eine sehr lebhafte und energische; die Budgetkommission erledigte ihre Aufgabe in 72 Sitzungen. Außer dem Finanzgesetz sind im Laufe der Verhandlungen ungefähr 30 Nachträge verschiedener Art eingegangen und erledigt worden. Der Landtag schließt sich bezüglich des von ihm bewältigten Arbeitspensums den längsten und andauerndsten aller früheren an und wir wollen wünschen, daß die jetzt beendeten Arbeiten desselben dem Lande zum Segen gereichen werden.

Abg. v. Buol: Wir stehen am Ende einer sehr arbeitsvollen Session, und auch am Ende einer Session, die sich dadurch von den andern wesentlich unterscheidet, daß in derselben die Gegensätze vielseitiger und schroffer aufeinander gestoßen sind, als früher. Die Ursachen davon zu erforschen, ist nicht meine Aufgabe in diesem Augenblick; es ist aber daraus zu erklären, daß auch das Präsidialamt ein schwierigeres und dornenvolleres als früher war, und daß auch die Kritik mitunter eine schärfere war. So sicher ich aber bin, behaupten zu können, daß es Niemand in diesem Hause eingefallen ist, absichtlich das Amt des Präsidenten zu erschweren, so kann ich auch Namens des ganzen Hauses hier konstatiren, daß es stets des Herrn Präsidenten erste Absicht war, in vollster Unparteilichkeit und Gerechtigkeit seines Amtes zu walten. Ihm dafür und für die Unermüdlichkeit seiner Amtsführung Dank und Anerkennung zu zollen, ist der Zweck meiner Worte. Ich verbinde damit den Wunsch, der Himmel möge ihm noch viele Jahre des besten Wohlergehens schenken. Ich bitte Sie, sich zum Zeichen der Anerkennung und des Dankes von den Plätzen zu erheben! (Dies geschieht.)

Präsident Lamey dankt für die so wohlwollenden Worte der Anerkennung. Er beziehe dieselben auch auf die Kollegen im Präsidium und verbinde damit den Dank an die Mitglieder des Hauses, die ihn in seiner Arbeit unterstützt. Er betrachte diese Worte, die heute hier gesprochen wurden, zugleich als die Abschiedsworte beim Scheiden von diesem Sitze. Auch abgesehen von den etwaigen späteren Wahlergebnissen sei es seine bestimmte Absicht, den Sitz des Präsidenten nicht wieder einzunehmen und auch nicht mehr den Sitzungen des hohen Hauses beizuwohnen. Er gehöre demselben mit wenigen Unterbrechungen schon seit dem Jahre 1848 an und habe während der 24 Jahre, seit denen er aus dem Staatsdienst ausgetreten, seine Thätigkeit nicht dem eigenen Vergnügen, sondern dem Interesse der Volksvertretung gewidmet. Jetzt sei er in ein Alter gekommen, das ihn berechtige, die Tage, die ihm noch vergönnt sein würden, in Ruhe zu verleben. Er könne im Allgemeinen mit Beruhigung auf den Gang seiner Arbeiten zurückblicken und die Thatsache für sich in Anspruch nehmen, die ihm jeweils übertragenen Aemter nach besten Kräften ausgeübt zu haben. Es schmerze ihn allerdings, von diesem Hause scheiden zu müssen, aber es erfülle ihn andererseits auch mit Genugthuung, auf eine lange, arbeitsvolle Thätigkeit in diesem Kreise zurückblicken zu können und er bitte die Mitglieder dieses Hauses, ihn in freundlichem Andenken zu behalten.

Diese schlichten, von Herzen kommenden Worte des greisen Präsidenten übten auf die Anwesenden einen tiefen Eindruck aus.

Präsident Lamey macht schließlich noch die Mittheilung, daß nach einem ihm zugegangenen Schreiben S. K. H. der Großherzog geruhen werden, die Mitglieder der zweiten Kammer am Mittwoch Nachmittag 5 Uhr im großh. Schlosse zu empfangen.

Die Berathungen und Geschäfte des Hauses sind damit erledigt und der Präsident schließt die Sitzung gegen 11 Uhr. Der gemeinsame Schluß der beiden Kammern wird, wie schon mitgetheilt, am Mittwoch Vormittag 10 Uhr erfolgen.

---

* Die Fahrt des Fürsten Bismarck

gleicht einem wahren Triumphzuge. Allenthalben, wohin der greise Kanzler kommt, zeigt sich zu seinen Ehren rauschender Jubel und herzlichste, freudigste Begeisterung, und die bestunterrichteten Blätter stimmen in ihren spaltenlangen Referaten darin überein, daß Fürst Bismarck auf seiner Reise nach Wien mit einer Dankbarkeit und Herzlichkeit gefeiert wird, wie nie zuvor. „Dresden schwimmt in Bismarckfreude. Die Stadt ist geschmückt, wie wenn ein König käme“ — so schreibt man der Allgemeinen Zeitung, und die Freikonservative Post, die Köln. Ztg., die Nat.-Ztg. und alle größeren, eine nationale Politik vertretende Blätter sind angefüllt von Berichten über den überwältigenden Jubel und Festtriumph, der dem Gefeierten in Berlin, Dresden und Wien entgegengebracht wird. Nur wenige international und börsengeschäftlich urtheilende Blätter — allen voran natürlich wieder die Frkf. Ztg.! — besitzen den traurigen Muth, die herrlichen und gewaltigen Kundgebungen deutscher Dankbarkeit mit kleinlichen Gehässigkeiten abzuschwächen und in den Augen ihrer Leser zu verdächtigen; dagegen verdient betont zu werden, daß selbst die Blätter, die Bismarcks Politik bisher in anständiger und gemessener Form entgegen traten, so ehrlich sind, die großartigen Huldigungen für den Gefeierten offen und unumwunden anzuerkennen. Zu diesen gehören in erster Linie die Münch. N. Nachr. Das Blatt berichtet in verschiedenen, umfangreichen Artikeln über die Feierlichkeiten und konstatirt, daß „eine ähnliche Begeisterung in Dresden noch nicht dagewesen ist.“ In einem weiteren Bericht sagt dasselbe Blatt aus Dresden, 20. Juni:

Gestern war von den ersten Morgenstunden an der Theaterplatz wieder von Tausenden besetzt. Zahlreiche Geschenke aller Art, Blumen, an die 100 Briefe, Telegramme wurden für Bismarck abgegeben. Um halb 11 Uhr erfolgte die Abfahrt durch die dichtgedrängten Menschenmassen in den reich geschmückten Straßen nach dem böhmischen Bahnhof; überall wurde der Wagen von brausenden Hochrufen umtönt. Fürst Bismarck erklärte dem Oberbürgermeister Stübel, er habe einen herrlichen Eindruck in Dresden gewonnen; Derartiges habe er noch nicht erlebt. „Deutschland sei in Dresden“, könne man sagen. Der Fürst dankte mit den wärmsten Worten für die gastliche überwältigende Aufnahme. Die Stunden, die er in Dresden verlebt, würden ihm unvergeßlich sein. Der Fürst bat den Bürgermeister, dem König Albert den Ausdruck seiner Verehrung zu überbringen; gern würde er ihn selbst gesprochen haben; aber er könne ihm nicht zumuthen, in der kurzen Zeit des Aufenthalts Audienz zu gewähren. — In der Bahnhofhalle war das Publikum nicht aufzuhalten; es durchbrach alle Schranken und umdrängte zuerst den Fürsten, dann dessen Salonwagen in lebensgefährlicher Weise. Bismarck reichte unter Thränen immer von Neuem die Hand, bedauernd, nicht Allen willfahren zu können. Unter brausenden Hochrufen und unter dem Gesang der „Wacht am Rhein“ und des „Deutschland über Alles“ ging um 11 Uhr 20 Min. die Abfahrt vor sich. Zwei Wagen voll Blumengebinden wurden mitgenommen. — Die großartige, unübertroffene Kundgebung geschah ohne alle Mitwirkung der Behörden. Sie war der echte Ausdruck der unendlichen Verehrung für den Fürsten Bismarck und der Begeisterung für die Reichseinheit.

Die sehr bemerkenswerthe Antwort des Fürsten Bismarck auf die Ansprache, welche der Vorsitzende des Dresdener Festkomites an den Fürsten im Hotel Bellevue gerichtet hatte, lautet wörtlich wie folgt:

„Ich danke Ihnen für die ehrenvolle Begrüßung. Ich bin bewegt über den außerordentlich glänzenden Empfang, er kommt vom Herzen und geht zum Herzen, um so mehr, als er lediglich meiner Person und der Vergangenheit gilt; denn ich nehme keine autorative Stellung mehr ein. Die Ehrenerweisung ist eine Folge der Beziehungen aus der Vergangenheit. Ich vertrete eine abgeschlossene Vergangenheit und weder in gegenwärtiger Zeit, noch in Zukunft werde ich wieder eine öffentliche Stellung einnehmen. Das Band, das sich zwischen mir und dem deutschen Volke gebildet hat, ist mir von größtem Werthe, und ich freue mich, wie mein Thun und Lassen von der höchsten Instanz der öffentlichen Meinung, von meinen Mitbürgern beurtheilt wird. Wir haben gemeinsam gearbeitet, um der deutschen Nation einen Rang zu verschaffen in Europa gegenüber dem feindlichen Auslande. Der gemeinsamen Arbeit ist es gelungen, daß wir eine starke, Ehrfurcht gebietende Macht geworden sind. Heute sind wir gleichberechtigt! Frankreich, England und selbst Rußland waren uns an Gewicht und Ansehen voraus. Heute sind wir gleichberechtigt! Es hat viel Arbeit gekostet; denn es waren sehr viele Vorurtheile zu überwinden. Hauptsächlich auf dem Schlachtfelde sind diese Vorurtheile gefallen. Zudem galt es, die Eifersucht der deutschen Stämme gegenseitig zu besiegen. Wir erkannten, daß wir besser waren, als unser Ruf, und daß wir tüchtige Kerle waren. Der Männer, die an dieser hohen Aufgabe mitgewirkt, werden immer weniger. Kaiser Wilhelm, Kaiser Friedrich, Graf Moltke und Graf Roon sind zu ihren Vätern versammelt! — Unter Ihnen in Dresden lebt noch Einer, der mitgewirkt hat mit Schwert und Feder an dem großen Werke — Seine Majestät der König Albert! Nicht kürzer und besser kann ich ihm meinen Dank ausdrücken, als wenn ich dies betone. Es war für mich immer ein gütiger und gnädiger Herr! An der Ausbildung und Erhaltung des Reiches ist er durch Vorsicht und Besonnenheit, Tapferkeit und Entschiedenheit einer der wesentlichsten Schmiede des Eisens gewesen, das uns für immer zusammenhält. Ich kann ihm meine Dankbarkeit nicht besser ausdrücken, als ich Sie bitte, mit mir einzustimmen in ein dreifaches Hoch auf Se. Majestät den König Albert. Seine Majestät der König Albert lebe hoch! — und Gott erhalte ihn noch lange!“

Ueber die Bismarckfeierlichkeiten in Wien liegen noch folgende Nachrichten vor:

Wien, 20. Juni. Fürst Bismarck blieb den Vormittag hindurch im Palast des Grafen Palffy. In den ersten Nachmittagsstunden fuhren beiläufig 60 Wagen vor, deren Insassen theils Reichsdeutsche, theils Studenten und Abordnungen deutschnationaler Vereine waren und in der Portierloge Karten für das Fürstenpaar abgaben. Vor 3 Uhr rückte in Folge einer großen Ansammlung Neugieriger eine kleine Abtheilung der Polizeimannschaft aus, deren Aufforderung, die Straßen zu räumen, sofort entsprochen wurde. Um 3 Uhr unternahm der Fürst, begleitet vom Grafen Herbert, eine Ausfahrt, um bei den Verwandten der Braut und bei einigen aristokratischen Freunden Karten abzugeben. Fürst Bismarck wurde, wo er erkannt wurde, herzlich begrüßt. Die Wallnerstraße und die Zugänge zu derselben wurden polizeilich abgesperrt und es werden nur Passanten durchgelassen, welche einen bestimmten Zweck ihres Aufenthaltes angeben. — Fürst Bismarck gab im Laufe des Nachmittags auch Karten bei dem Oberhofmeister Prinzen Hohenlohe und dem Nuntius Galimberti ab, fuhr dann in den Prater und kehrte um 5½ Uhr in den Palast Palffy zurück. Abends um 6 Uhr fand ein Familienessen zu 60 Gedecken in Sacher's Garten im Prater statt. Der Fürst und die Fürstin Bismarck wohnten demselben nicht bei, sondern speisten im Palast Palffy.

Deutsches Reich.

* **Karlsruhe**, 21. Juni. Den Herren Deutschfreisinnigen-Demokraten, die es bei der jüngsten Berathung über die strategische Bahnvorlage für angezeigt erachteten, dagegen zu stimmen, werden in der Presse des Landes allenthalben wenig schmeichelhafte Komplimente gemacht. Besonders schlecht kommt dabei Herr Muser weg, der in den letzten Wochen der Kammertagung ein geradezu fabelhaftes Maß von Unverstand für die vitalsten Interessen unseres Volkslebens an den Tag gelegt hat; wir erinnern nur an seine Aeußerungen in der Ordensdebatte und der Berathung über die Abänderung der Gemeindeordnung. Bei der Verhandlung über die strategische Bahn verstieg sich Herr Muser zu der Aeußerung:

„Haben wir über zwei Jahrzehnte nach dem großen Kriege ohne diese strategische Bahn existirt und hat sich selbst die Reichsmilitärverwaltung nach dem 1887er Kriegslärm 5 Jahre lang nicht bewogen gefunden, Anforderungen für dieselbe zu stellen, so kann eine Erledigung dieser Frage wohl auch noch eine badische Budgetperiode länger auf sich warten lassen, zumal alle Regierungen, Fürsten und Diplomaten von Friedensbetheuerungen überfließen. Die Volksvertretung scheue sich daher nicht vor den militärischen Orakeln und weise diese Frage bis zur nächsten Tagung zurück! Jetzt ist sie noch nicht spruchreif.“

Diese Ausführung ist, so führt die Konst. Ztg. zutreffend aus, sehr wenig schmeichelhaft für die politischen Gesinnungsgenossen des Herrn Muser im Reichstage. Die Vorlage, durch welche die fragliche Bahn prinzipiell (unter Vorbehalt der Kostenvertheilung zwischen dem Reiche und Baden) genehmigt und auch schon die Kosten für Erbauung der Rheinbrücke bei Roppenheim bewilligt wurden, fand nämlich im Reichstage Ende März die Zustimmung aller Parteien, mit Ausnahme der Sozialdemokraten; sämmtliche freisinnigen und demokratischen Mitglieder des Reichstages waren also zusammen nicht so weise und nicht so muthig einem etwaigen Kriege gegenüber, wie Herr Muser ganz allein. Auch scheinen sämmtliche freisinnigen und demokratischen Mitglieder des Reichstages eben an der „Scheu vor militärischen Orakeln“ gelitten zu haben, die Herr Muser so gerne lächerlich machen möchte. Als die Vorlage nämlich am 26 März, unmittelbar vor dem Schluß des Reichstages, eingebracht wurde, bedauerten mehrere Abgeordnete, daß ihrer Hoffnung auf Ferien damit ein jähes Ende bereitet werde; Staatssekretär v. Bötticher erklärte darauf, daß gerade dieser Drang zur Freiheit die unerwartete Vorlage veranlaßt habe, da man „die Befriedigung eines als dringend erkannten Bedürfnisses nicht bis zum Herbste hinausschieben könne!“ In der Kommission machte dann die Militärverwaltung vertrauliche Mittheilungen, warum sie die Bahn im Interesse der Landesvertheidigung für dringend nothwendig halte; und siehe da, die Kommission, in der jedenfalls nicht weniger Freisinnige, als Nationalliberale saßen, erkannte die Bahn „als nothwendiges und dringendes Bedürfniß der Landesvertheidigung“ an und der ganze Reichstag, mit Ausnahme der Sozialdemokraten, entschied im gleichen Sinne. Und nun kommt der Abg. Muser und sagt: „Das hätte Alles nicht so pressirt, das weiß ich besser, als der große Generalstab und als der ganze Reichstag; ich kenne zwar die vertraulichen Mittheilungen, welche die Reichstagskommission zur Anerkennung der Nothwendigkeit und Dringlichkeit der Bahn veranlaßt haben, nicht, aber ich weiß dieselben doch besser zu würdigen, als Diejenigen, welche sie kennen, einschließlich der freisinnigen Mitglieder der Reichstagskommission: die Franzosen sind gutmüthige Leute, sie denken an keine Revanche, sie schlafen seit 1870 und deßhalb brauchen wir Bahnen, für die vor 20 Jahren kein Bedürfniß vorlag, auch heute noch nicht; was der Reichstag da mit sammt den 77 Freisinnigen und Demokraten, die darin sitzen, gearbeitet hat, ist eitel Hurrah-Bewilligung und Scheu vor militärischen Orakeln!“ Wahrhaftig, die Sache wäre zum Lachen, wenn sie in unserer Zeit der oft geradezu gewissenlosen politischen Hetze nicht allzu ernst wäre!

* **Karlsruhe**, 20. Juni. Auf dem Brauertage in Hamburg gab am Dienstag der Präsident des deutschen Brauerbundes, Henrich aus Frankfurt a. M., über die Ausdehnung der deutschen „Brauindustrie“ folgende Zahlen: Während der Gesammtverbrauch 1886/87 rund 45 Millionen Hektoliter betrug, ist er 1890/91 auf 52,304,000 hl, um 7,662,450 hl gestiegen. Der Zuwachs der Bevölkerung betrug im gleichen Zeitraum nur 4,3 Proz., der des Bierverbrauchs 17,3 Proz. Wenn man berücksichtigt, daß die Ausfuhr ziemlich erheblich zurückgegangen ist und daß die Einfuhr fremder Biere zugenommen hat, so wird man zugeben müssen, daß die Steigerung des Verbrauchs im Inlande eine außerordentlich bedeutende ist. Daß die Einfuhr von 135,000 hl im Jahre 1886/87 auf 229,000 im J. 1890/91 gestiegen ist, dürfte im Wesentlichen darauf zurückzuführen sein, daß sich in den letzten Jahren die Gunst des Publikums wesentlich mehr dem Pilsener Bier zugewandt hat. Der Rückgang der Ausfuhr von 1,071,000 hl in 1886/87 auf 660,000 hl im Jahre 1890/91 entspringt hauptsächlich aus einer Minderausfuhr nach Frankreich und Belgien, wo leistungsfähige Brauereien begründet worden sind, die den deutschen Bieren schwere Konkurrenz machen. Außerdem ist in Frankreich eine sehr ungünstige

Gewichtssteuer für Bier eingeführt, die die Ausfuhr dorthin fast unmöglich macht.

δ **Berlin**, 20. Juni. Das italienische Königspaar ist heute Abend 6 Uhr in Potsdam eingetroffen und von JJ MM. dem Kaiser und der Kaiserin herzlichst begrüßt worden. Beim Empfange waren sämmtliche in Berlin bezw. Potsdam anwesenden Prinzen und Prinzessinnen zugegen. Die Ehrenwache stellte das Garde-Jäger-bataillon, die Eskorte während der Fahrt nach dem Palais bildete eine Schwadron Leibhusaren. Das Publikum begrüßte die hohen Herrschaften mit brausenden Hochrufen. Bald nach der Ankunft fand im Neuen Palais Familientafel statt. Der Gemeinderath von Berlin hat 10,000 M. bewilligt, um den Straßenzug, durch den am Mittwoch das italienische Königspaar nach der Rückkehr von Cummersdorf vom Anhalter Bahnhof nach dem Schlosse fahren wird, festlich auszuschmücken. Der Kaiser nahm heute Vormittag eine Generalprobe zu dem großen Zapfenstreich ab, der morgen Abend zu Ehren der hohen Gäste vor dem Neuen Palais stattfinden soll.

* **Wildpark**, 20. Juni. Zum Empfange des Königspaares von Italien waren auf dem Bahnhofe der Kaiser, die Kaiserin, Prinz und Prinzessin Friedrich Leopold, Prinz Albrecht, der Erbprinz und die Erbprinzessin von Meiningen, der Erbgroßherzog von Baden, der Erbprinz von Hohenzollern, der Reichskanzler, Staatssekretär Marschall, Botschafter Solms, zahlreiche Generäle, Generaladjutanten und Flügeladjutanten, sowie der Polizeipräsident und der Stadtkommandant von Potsdam anwesend. Um 6 Uhr 52 Minuten lief der königliche Sonderzug ein. Der Kaiser in der Uniform des 1. Garderegiments mit dem Annunziatenorden trat an den Wagen heran, dem König Humbert in der Uniform des hessischen Husarenregiments entstieg. Beide Monarchen umarmten und küßten sich zweimal. Sodann entstieg dem Wagen die Königin Margherita; der Kaiser küßte dieselbe zweimal auf die Wange und geleitete sie nach dem Empfangssalon, wo die Kaiserin mit der Prinzessin Friedrich Leopold sich befand. Hier küßte der König Humbert die Kaiserin und die Kaiserin die Königin; ebenso küßte König Humbert die Prinzessin Friedrich Leopold. — Der König von Italien begrüßte sodann besonders herzlich den Herrn Reichskanzler und den Staatssekretär Frhrn. von Marschall, während der Kaiser sich dem Gefolge des Königs zuwendete. Der Reichskanzler Graf von Caprivi tauschte mit dem italienischen Minister des Auswärtigen, Brin, die herzlichsten Begrüßungen aus, beide schüttelten sich wiederholt die Hand. Auf dem Bahnhofe stand eine Kompagnie des Garde-Jäger-Bataillons mit Musik, die bei der Einfahrt des Zuges die Königsfanfare spielte. Darauf schritt der Kaiser mit dem Könige die Front der Ehrenkompagnie unter den Klängen des italienischen Königsmarsches ab, worauf der Vorbeimarsch erfolgte. Die Kaiserin und Königin Margherite standen in der Thür des Salons, dort folgte auch die Vorstellung der anwesenden Prinzen.

⚔ **Braunschweig**, 17. Juni. Am verflossenen Sonntag fand in Braunschweig die Hauptversammlung des allgemeinen deutschen Schulvereins zur Erhaltung des Deutschthums im Auslande statt. Tags zuvor veranstaltete die Ortsgruppe Braunschweig in dem großen Bödemann'schen Garten ein Volksfest, wie es der Schulverein bisher nicht erlebt hat. Es war ein vollständiger Jahrmarkt mit Kaufbuden, Menagerie, Karusell, Tanzboden rc. rc.; nur daß die Unternehmer und Leiter in den Bier- und Weinstuben, bei den Glücksspielen, am Kraftmesser u.s.w. nicht gewinnsüchtige Marktleute, sondern Damen und Herren aus den besten Familien Braunschweigs waren, die mit unvergleichlicher Liebenswürdigkeit ihre kaufmännischen und geselligen Talente in den Dienst des Schulvereins stellten. Zwei Militärkapellen spielten dazu, auf der Festwiese gab's immer neue Volksbelustigungen und aus der Stadt strömte ein buntes Gewimmel von Festgästen herbei, das sich Stunde um Stunde vermehrte und gegen 10 Uhr Abends die Zahl von 5000 bedeutend überschritten haben dürfte. Inmitten dieser gewaltigen Menge sprach der bekannte Wanderredner des Vereins, Herr Dr. Fränkel, dem auch die Ortsgruppe Braunschweig ihre Entstehung verdankt, von der großen Aufgabe, welche der deutsche Schulverein seit 11 Jahren mit bisher leider nur zu geringen Mitteln verfolgt. Obgleich man das Organ des feurigen Redners mit Recht einen Orkan genannt hat, konnte er sich doch nur einem Theil der unübersehbaren, auf- und niederwogenden Menge verständlich machen; dieser aber stimmte um so kräftiger in das dröhnende Hoch ein, das er der Erhaltung der deutschen Nationalität im Reich und außerhalb desselben brachte. Nichts dürfte mehr geeignet sein, das große Publikum mit dem deutschen Schulverein bekannt zu machen, als solche Veranstaltungen, die zugleich eine sehr erhebliche Einnahme für die Vereinskasse in Aussicht stellen. — Mitternacht war längst vorüber, als die Festordner mit den letzten Gästen das Lokal verließen, alle voll Dank und Bewunderung über das herrlich gelungene Sommerfest. Weniger ansprechend und erfreulich verlief der Vertretertag, der am nächsten Morgen um 9 Uhr in Schraders Hotel zusammentrat. Es gibt im deutschen Schulverein zwei Strömungen, die von Jahr zu Jahr heftiger aneinander gerathen und das alte Strombett zu sprengen drohen. Die einen haben das Elend der unterdrückten Deutschen im Ausland aus eigener Anschauung, vielleicht aus eigener bitterster Erfahrung kennen gelernt und halten die moralische und materielle Unterstützung unserer Landsleute für eine Ehrenpflicht, die den breitesten Schichten des Volkes zum Bewußtsein gebracht werden muß. Wohin diese Männer (von Seidlitz, Dahn, C. Pröll rc.) kommen, da wissen sie die Schlafenden zu wecken, die Herzen zu entzünden und eine blühende Ortsgruppe nach der andern zu gründen. Die andern glauben nicht an den nachhaltigen Erfolg einer solchen stürmischen Agitation. Ihnen ist's genug, wenn jene mittleren Klassen, die überall den festen Kern der wohlthätigen Vereine ausmachen, auch für den Schulverein ihr Scherflein geben und es dadurch ermöglichen, daß hier ein deutscher Lehrer in der Fremde unterstützt, dort ein Beitrag für einen Neubau gegeben oder eine kleine deutsche Bibliothek angelegt werde. „Agitation" ist die Parole der einen, „stille Unterstützung" das Stichwort der anderen Partei. Ohne Zweifel könnten nur beide Richtungen recht gut nebeneinander bestehen, wenn die Organisation des Vereins ihnen einen breiteren Spielraum ließe. Berlin ist durch die Statuten zum ständigen Vorort bestimmt und der Vorstand der Reichshauptstadt hat somit von Anfang an die Führung übernommen. Berlin aber ist für eine warmherzige Agitation vielleicht der am wenigsten geeignete Boden und der dortige Vorsitzende ist sehr viel mehr Diplomat als Apostel. Gegen ihn richteten sich denn auch bei dem Vertretertag in Braunschweig die heftigsten Angriffe, die in ihrer Leidenschaftlichkeit zum Theil über das Ziel hinausgingen und die unbestreitbaren Verdienste der bisherigen Verwaltung zu sehr aus den Augen ließen. Die Mehrzahl der Vertreter glaubte auch nicht so ohne Weiteres den alten Vorstand fallen lassen zu dürfen und entschied sich mit einer Mehrheit von 120 gegen 80 Stimmen für die Wiederwahl desselben. Hatte doch auch der Vorsitzende Dr. Falkenstein erklärt, daß er fortan freiwillig auf die erste Stelle verzichten und dieselbe dem bisherigen zweiten Präsidenten, Prof. Boeckh, überlassen werde. Der Vertreter des bad. Landesverbandes, Prof. Hermann, sah den letzten Grund der höchst unerquicklichen und nachtheiligen Streitigkeiten in der Bestimmung der Vereinsstatuten, die Berlin ein für allemal zum Vorort erklärt. Wenn der Sitz des Vororts je nach zwei oder drei Jahren wechselt und jedesmal die zahlreichste, lebendigste und blühendste Ortsgruppe an die Spitze der Verwaltung tritt, so werden künftig die Hauptversammlungen ebenso friedlich verlaufen, wie die des bad. Landesverbandes. Der allgemeine Beifall, mit dem diese Darlegung aufgenommen wurde, läßt hoffen, daß eine Abänderung der Statuten in diesem Sinn demnächst zum Beschluß erhoben wird. Man wird sich dann auch der Freude an einer so lebendigen und im Kern des Volks wurzelnden Ortsgruppe wie Braunschweig ohne jeden bittern Beigeschmack überlassen können.

δ **Straßburg**, 20. Juni. Die rheinisch-westfälische Provinz des Kapuziner-Ordens besitzt zu Sigolsheim im Ober-Elsaß auf Grund duldungsweiser und widerruflicher Zulassung ein Kloster mit einem Personalbestand von sieben Ordenspriestern und einer entsprechenden Anzahl Laienbrüder und Novizen. Dieser Niederlassung ist auf Antrag des Bischofs von Straßburg gestattet worden, bei dem hiesigen Vororte Königshofen zur Ausbildung junger Leute, die sich dem Dienst der auswärtigen Missionen widmen wollen, eine, der gesetzlichen Aufsicht der Staatsbehörden unterstehende, private Missionsschule und in Verbindung hiermit zu Zelsheim, Kreis Erstein, eine Zweigniederlassung zu errichten.

* **Metz**, 20. Juni. Bei dem Grenzort Cheminot landete gestern ein Luftballon mit 2 von Toul kommenden französischen Offizieren, der durch den Wind über die Grenze getrieben worden war. Nach Feststellung des Thatbestands sind die Offiziere nebst dem Ballon über die Grenze zurückgekehrt.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 19. Juni. Nachdem Fürst Bismarck auf der Fahrt zum Palais Palffy die Taborstraße passirt hatte, zog die dort angesammelte Menge, meistens Studenten, gruppenweise unter Rufen: „Hoch Schönerer! Hoch Bismarck!" und verschiedenen antisemitischen Ausrufen nach der abgesperrten Wallnerstraße, vor welcher die Menge sich staute. Auch hier wurden demonstrative Rufe ausgebracht. Als die Versammelten der energischen Mahnung, sich zu zerstreuen, nicht folgten, zog die Sicherheitswache blank und hieb mit flacher Klinge ein. Die Menge flüchtete in die angrenzenden Straßen, auf der Freiung kam es jedoch nochmals zu wiederholten, kleinen Zusammenstößen zwischen der Polizei und dem Publikum, wobei 12 Personen wegen Widersetzlichkeit verhaftet wurden. Einzelne Gruppen von Personen drangen auf die Polizeimannschaften mit Stöcken ein; dabei wurde ein Polizeiinspektor an der Hand verletzt, außerdem eine Person leicht verwundet.

⊕ **Pesth**, 16. Juni. Nach den beim Ackerbauministerium eingelangten Berichten vom 1. bis 13. Juni ist der Saatenstand folgender: Die tropische Hitze wurde am 31. Mai durch Sturm, Gußregen und stellenweise durch starken Hagel abgelöst, was rechts von der Donau zwischen Theiß und Maros und links von der Theiß bedeutenden Schaden verursachte. Von Anfangs Juni bis zum 20. d. Mts. herrschte regnerisches Wetter, an vielen Orten abermals Gußregen und Hagel, wodurch sich die Saaten — besonders der sehr üppig entwickelte Waizen — stellenweise sogar ganz zur Erde lagern, was bei den Oekonomen Befürchtungen hinsichtlich der Verbreitung des Rostes hervorrief.

Frankreich.

⇞ **Paris**, 19. Juni. Pariser Anarchisten haben den Arbeitern und Bürgern von Montbrison durch die Post einen Aufruf in 3000 Exemplaren zugeschickt, bei dessen Versendung sie sich der Briefumschläge des katholischen „Monde" bedienten. Sie preisen darin Ravachol als einen Helden der Menschlichkeit, der nur im Interesse der Elenden und Unterdrückten gemordet und geplündert habe, und schließen mit den Worten: „Arbeiter von Montbrison! Ihr werdet diesen Mann nicht ohne Widerspruch dem Fallbeil überliefern lassen. Wenn wir euch morgen aufsuchen, wenn morgen in eurer Stadt der Ruf „zu den Waffen!" erschallt, wenn wir es versuchen, der Bourgeoisie mit Gewalt ihr Opfer zu entreißen, so glauben wir mit Bestimmtheit auf euch zählen zu können. Kameraden die Stunde der Schlacht wird vielleicht bald kommen; seien wir bereit, wenn sie schlägt!" — Bei einem Meeting der Anarchisten im Faubourg du Temple ließen sich die Redner einmal wieder nach Herzenslust gehen. „Ich fordere die Kameraden auf," rief einer von ihnen, „den Abgeordneten, denen sie begegnen, die Haut zu durchlöchern. Ihr werdet sehen, welche Wirkung das hat, wenn ein Dutzend von ihnen niedergemacht ist. Sie sind feige, wie alle Franzosen. Wir sind keine Franzosen, wir kennen weder ein Vaterland, noch ein Gesetz, noch die sogenannte Gerechtigkeit." — In dem benachbarten Winterzirkus wurde zur nämlichen Stunde ein „patriotisches Meeting" abgehalten; etwa 4000 Personen, worunter viele Damen, nahmen an demselben Theil, und als Redner traten Hugues Le Roux, Deroulede, Millevoye und ein Russe auf. Der letztere wurde für seinen Ruf: „Es lebe Frankreich!" mit begeisterten Rufen: „Es lebe Rußland!" belohnt. Sämmtliche Redner ernteten stürmischen Beifall. Deroulede feierte die dreifarbige Fahne im Gegensatz zu der rothen; Hugues Le Roux, welcher den Vorsitz führte, sagte unter Anderem: „Wir wollen Vaterlandsfreunde sein. Der Kosmopolitismus ist vielleicht eine Zukunft; er kann nicht die Gegenwart sein. Seit lange lebt er als Traum im menschlichen Gehirn."

Baden.

γ **Karlsruhe**, 21. Juni. S. K. H. der Großherzog hat heute eine Abordnung der Liederhalle Karlsruhe in der dem hohen Landesherrn eigenen liebenswürdigen Weise empfangen. Dieselbe hatte im Namen des Vereins den Dank für die Uebernahme des Protektorats über denselben auszusprechen und gleichzeitig den erhabenen Protektor zur Theilnahme an dem Jubiläum der Liederhalle und dem Gesangswettstreit, welches Fest bekanntlich im nächsten Monat (16.—19. Juli) stattfindet, einzuladen. Seine Königliche Hoheit geruhten huldvoll, das Erscheinen bei dem Feste, insbesondere den Besuch des Stiftungskonzerts der Liederhalle und die Entgegennahme des Festzugs zuzusagen.

H. **Karlsruhe**, 20. Juni. Die 50jährige Jubelfeier der Liedertafel zu Ettlingen am gestrigen Sonntage, an welcher die ganze Stadt regen Antheil nahm, verlief in der schönsten Weise und unter zahlreicher Betheiligung auswärtiger Gesangvereine. Während im Laufe des Vormittags der Empfang der Festgäste stattfand, war auch gleichzeitig in dem schattigen Garten des Gasthauses zum Hirschen für eine gute Unterkunft bei musikalischer Unterhaltung bestens gesorgt. Das um 1 Uhr Mittags begonnene Festessen in der schönen Halle des Gasthauses zur Sonne war sehr zahlreich besucht. Der Vorstand der Liedertafel, Herr Sonnenwirth Hack, begrüßte die anwesenden Gäste und Sänger Namens des festgebenden Vereins und schloß seine Rede mit einem Hoch auf den Landesfürsten, den Förderer aller idealen Bestrebungen. Der Männergesangverein Bühl, der vollzählig mit etwa 55 Sängern erschienen war, übergab sodann als Festgeschenk einen silbernen Lorbeerkranz, den der Vorstand, Herr Hack, unter dem Ausdruck des wärmsten und innigsten Dankes entgegennahm, während die Sänger der Liedertafel ihren Dank mit einem Sängergruß erwiderten. Hierauf ergriff der Vertreter des Ausschusses des badischen Sängerbundes, Herr Direktor Steude aus Karlsruhe, das Wort und beglückwünschte die Liedertafel zu ihrer Jubelfeier. Endlich gedachte der Vorstand der Liedertafel noch der Gründer des Vereins und der dem Vereine bewiesenen Aufmerksamkeiten und der gewidmeten Geschenke, bei welchem Anlasse der Seitens der Lesegesellschaft Ettlingen gestiftete werthvolle Pokal dadurch seine Weihe erhielt, daß er dem Vertreter des Ausschusses des bad. Sängerbundes gefüllt zum Trunke überreicht wurde. Sein Hoch galt dem anwesenden ältesten Vereinsmitgliede, Herrn Greule. Um 3½ Uhr Nachmittags setzte sich der stattliche Festzug in Bewegung. Auf dem Festplatze löste sich der Festzug auf und hielt nach stattgefundener Begrüßung der Festtheilnehmer durch den Vorstand des festgebenden Vereins, Herr Professor Conrad von Ettlingen von der Festtribüne aus die sehr gediegene und inhaltreiche Festrede. Sein Hoch galt dem deutschen Liede. Die alsdann von den Einzelvereinen vorgetragenen Chöre wurden durchweg flott gesungen und ernteten den verdienten Beifall. Mit großer Begeisterung wurde Seitens der Festversammlung der Inhalt des im Laufe des Nachmittags eingetroffenen Glückwunschtelegramms S. K. H. des Großherzogs entgegengenommen. Der Gesammtverlauf des Festes darf als ein wohlgelungener bezeichnet werden, was wohl auch insbesondere der umsichtigen Leitung des Vorstandes und dem strebsamen Dirigenten der Liedertafel zuzuschreiben ist, und dürfen die Mitglieder der Ettlinger Liedertafel mit Stolz auf ihre wohlgelungene Jubelfeier zurückblicken. Herr Kapellmeister Honrath leistete mit seiner gutgeschulten Kapelle sein Möglichstes. Auch darf nicht unerwähnt bleiben, daß Küche und Keller des Herrn Sonnenwirths Hack nichts zu wünschen übrig ließen, so daß die Gäste allseitig recht zufrieden waren.

Karlsruhe, 20. Juni. Wie die Badische Schulzeitung mittheilt, wird auch in den badischen Schulen eine Verbesserung der bisher üblichen schiefen Schreibschrift erstrebt. Es sind bereits Versuche angestellt worden, welche ergeben haben, daß die vollständige Steilschrift sehr mühsam und im praktischen Leben kaum verwendbar ist. Auch nimmt sich die deutsche Kurrentschrift, gut geschrieben, weniger schön aus als die lateinische Schrift. Deßhalb soll ein Uebergang zur Steilschrift eingeführt werden, nämlich eine Schrift mit 7 Proz. Steigung. Dabei können Tafel oder Schreibheft ganz wagrecht gelegt werden, und die Schrift selbst hat ein gefälliges Aussehen. Kreisschulrath Keller in Bruchsal ist mit den Vorarbeiten zur Einführung dieser Schrift beauftragt worden

---

≅ **Heidelberg**, 20. Juni. Seit drei Tagen erleben wir hier eine herzerhebende Feier: Der katholische Gesellenverein hält sein 25-jähr. Jubiläum ab, und die Einwohnerschaft, nicht blos die katholische, sondern leider auch ein großer Theil der protestantischen, die bekanntlich die weitüberwiegende Mehrheit bildet, weiß sich an Ovationen gar nicht genug zu thun. Die Stadt ist so reich beflaggt, wie nur bei großen nationalen und patriotischen Festen, in zahlreichen gutprotestantischen Häusern hängen die Fahnen heraus; auch weiß-gelbe, päpstliche Flaggen kann man sehen; das vornehmste Gesellschaftshaus unserer Stadt, das Museum, hat sich so weit herabgelassen, seinen großen Saal zu einem Festbankett für diesen Zweck herzugeben und vom Balkon eine Ansprache an die Versammelten halten zu lassen. Mit herausfordernden und protzigen Gesichtern kann man die „Gesellen" mit Fahnen und Musik in großen Zügen und Schaaren durch die Stadt marschiren sehen. Man fürchtet fast, den Hut vom Kopf geschlagen zu bekommen, wenn man den Leuten nicht seine Ehrerbietung beweist. Geschäftsleute entschuldigen ihre Nachgiebigkeit gegen dieses Treiben mit der Behauptung, es zögen Aufpasser durch die Stadt, welche die Einwohner, die es an der schuldigen Ehrerbietung fehlen lassen, notirten. Wenn nur nicht auch von der anderen Seite nächstens „notirt" wird. Und das Alles zu Ehren eines Vereins, welcher bekanntlich keine andern, als die niedrigsten ultramontanen Agitationszwecke verfolgt! Auch die Fronleichnamsfeier tritt hier mit jedem Jahr demonstrirender und herausfordernder auf, und man kann sich nicht wundern, wenn auf den Dörfern harmlosen Zuschauern, die keine Veranlassung sehen, den Prozessionen ihre Huldigungen darzubringen, bereits von den Himmelsträgern die Hüte vom Kopf geschlagen werden. Es wird allmählig Zeit, daß wir in uns gehen.

♂ **Freiburg**, 20. Juni. Unser hiesiger Turnerbund, der in der Stärke von 40 Turnern über die Pfingsttage eine Turnfahrt nach dem Niederwald unternahm, braucht seinen Entschluß hierzu, sowie die Ausführung desselben nicht zu bereuen. Voll befriedigt kehrten die Theilnehmer an der schönen und gelungenen Reise hierher zurück und können hierüber nicht genug Lobenswerthes erzählen. Schon in Mainz wurden dieselben von dem dortigen „Turnverein" mit einem „Gut Heil" empfangen, dann mit einer Musikkapelle in dessen Vereinshaus geleitet und dort mit einem Frühstück bewirthet. In Rüdesheim übergab der dortige Turnverein jedem unserer Turner eine Rose mit Schleife und der Widmung „Gruß der Turngemeinde Rüdesheim, Pfingsten 1892". Dann trat der Zug seine Wanderung auf die Höhe zum herrlichen Nationaldenkmal an, gruppirte sich dort im Halbkreise, die Fahnen in der Mitte, um dasselbe und es begann nun die eigentliche Feier. Eingeleitet wurde dieselbe durch den von der „Sängerriege" schön vorgetragenen Turnergruß, dann legte der Vorsitzende, Herr R. Brockel, einen prachtvollen Eichenlaubkranz mit schwarz-roth-goldener Schleife und entsprechender Inschrift am Denkmal nieder und hielt hierauf eine von nationalem Fühlen und Denken zeugende, begeisternde Ansprache. Am Schlusse seiner zündenden und mit vielem Beifall aufgenommenen Rede forderte Herr Brockel zu einem „Gut Heil" für unser deutsches Vaterland auf, worauf die Musik die Wacht am Rhein anstimmte. Zum Schluß der schönen Feier sang die Sängerriege „Steh' fest, du deutscher Eichenwald" und dann gings mittelst Zahnradbahn wieder hinab zum frohen Mahle in der Rheinhalle, welches durch Musikvorträge, Reden, Lieder und humoristische Vorträge gewürzt wurde. An S. K. H. den Großherzog Friedrich wurde ein Huldigungstelegramm gesandt. Am Pfingstmontag fand ein Ausflug auf den Neroberg statt, dann Besichtigung der Sehenswürdigkeiten der Stadt und am Nachmittag ging's weiter nach Kastel, wo sich ebenfalls die Turner mit ihren Fahnen eingefunden hatten. In Mainz trafen unsere Turner mit 60 Berliner Turnern zusammen, die ebenfalls nach dem Niederwald gingen. Abends spät wurde die Rückfahrt angetreten und Freiburg um 5 Uhr Morgens erreicht. Diese Turnfahrt wird gewiß in steter freudigster Erinnerung aller Theilnehmer bleiben.

δ **Lahr**, 20. Juni. In Dinglingen feierte gestern bei vorzüglichem Wetter der Gesangverein „Liederkranz" das Fest seiner zweiten Fahnenweihe. Der Festzug, an dem gegen dreißig auswärtige Vereine mit ihren Fahnen theilnahmen, stellte sich beim Lahrer Stadtpark auf und bewegte sich durch das ganze Dorf nach dem Festplatze bei der Linde, allwo sich ein regelrechtes Volksfest abwickelte. Von der Festrede und den Gesangsvorträgen konnte man des ungeheuren Festtumultes wegen nur in nächster Nähe der Tribüne etwas vernehmen, so daß es nicht möglich ist, dieselben einer Besprechung zu unterziehen. Die neue Fahne des Liederkranzes trägt die Inschrift: „In Freud' und Leid allzeit bereit."

△ **Müllheim**, 20. Juni. Ihre Mittheilung in der Sonntagsnummer, daß die hohe zweite Kammer zu Gunsten der geplanten Straßenbahn Müllheim-Badenweiler einen angemessenen Staatsbeitrag empfohlen und die großh. Regierung einen solchen in der Höhe von mindestens 15,000 M. (natürlich für den Kilometer. D. Red.) in bestimmte Aussicht gestellt hat, wird hier und besonders in dem schönen Badeorte selber mit großer Freude aufgenommen. Man darf die sichere Erwartung hegen, daß Badenweiler nach Fertigstellung des Bahnbaues einen weit stärkeren Fremdenverkehr, als seither, herbeiziehen wird, da der Genuß der herrlichen Naturschönheiten alsdann in aller Bequemlichkeit und ohne die geringsten Schwierigkeiten Jedem dargeboten werden wird.

× **Aus dem badischen Oberlande**, 18. Juni. Das Kapitel „römische Wiedertaufe" ist wieder um einen Fall reicher. Der wegen seiner „Toleranz" jahrelang gerühmte römische Pfarrer Scherer in Todtnau hat im Herbst letzten Jahres ein evangelisches Kind von 4 Jahren wiedergetauft. Es muß das öffentlich festgenagelt werden, da, wie man hört, das zuständige Amtsgericht diesen von der (katholischen) Mutter des Kindes gutgeheißenen, bezw. gewünschten Wechsel in dessen religiöser Erziehung nicht rückgängig machen konnte, weil der verstorbene (evangelische) Vater des Kindes ein Züricher war und darum die in Zürich geltenden Bestimmungen Anwendung finden, die aber für diesen Fall keine Vorschrift enthalten.

(- **Engen**, 19. Juni. Gestern Abend stieß ein hiesiger Stadtrath mit einer Stange die an seiner Scheuer angebauten Schwalbennester sammt Jungen herunter und ließ es zu, daß Buben solche von Katzen zerreißen ließen. Noch spät Nachts und heute sieht man die Alten das Amthaus umkreisen und von da ihrer zerstörten Wohnung zufliegen. Ein besonderer Vogelfreund scheint der biedere Herr darnach nicht zu sein.

* **Aus Baden**, 21. Juni. Rathschreiber Schneider von Bammenthal, der sich vor einiger Zeit heimlich entfernt hatte, ist wieder zurückgekehrt und von der Gendarmerie sofort in Haft genommen worden.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

— Der Bürgermeister von Heddesbach, wegen Urkundenfälschung angeklagt, ist flüchtig; der Rathschreiber des Ortes ist wegen Verdachts der Beihilfe zur Urkundenfälschung verhaftet. — In Kuhbach wurde der seitherige Rathschreiber Georg Schrempp mit 24 von 27 abgegebenen Stimmen zum Bürgermeister gewählt. — In St. Ilgen wurde ein lediger Mann verhaftet, der sich eines Sittlichkeitsverbrechens schuldig gemacht hat. — In Legelshurst tödtete sich der 35 Jahre alte Landwirth Michael Faulhuber durch zwei Revolverschüsse. Häusliche Zwistigkeiten mit seinen Schwiegereltern sollen ihn zu dieser That veranlaßt haben. — In Konstanz sprang ein etwas angetrunkener Arbeiter von der Brücke in den Rhein, um auf diese Art den Tod zu suchen, derselbe wurde indessen aus dem Wasser gezogen und befindet sich wieder wohlauf. — In Riedheim a. Bodensee fiel ein 14jähriger Knabe, welcher baden wollte, die Böschung hinab und zog sich lebensgefährliche Verletzungen zu. An seinem Aufkommen wird gezweifelt.

Hauptversammlung des Schwarzwaldvereins.

⋈ Todtnau, 20. Juni

Am gestrigen Sonntag kamen aus allen Gegenden des Landes die Mitglieder des Schwarzwaldvereins zusammen, um sich am Fuße des Feldberges ein Stelldichein zu geben und der diesjährigen Hauptversammlung anzuwohnen. Am Samstag Abend schon waren verschiedene Gäste, unter ihnen Herr Hofrath Dr. Behaghel, der Präsident des Vereins, eingetroffen, welche sich im Ochsen versammelten und einen Kommers abhielten. War am Samstag das Wetter keineswegs für Touristen günstig, so machte der Himmel am Sonntag doch ein ganz freundliches Gesicht. Im Laufe des Vormittags trafen die Gäste in großen Schaaren ein, um alsbald zur Versammlung zu gehen, welche im Schulhaus stattfand. Hier begrüßte zuerst Herr Prof. Behaghel die Anwesenden, worauf Herr Bürgermeister Thoma das Wort ergriff, um die Gäste Namens der Stadt herzlich willkommen zu heißen. Der Präsident berichtete sodann über den Stand des Vereins und ist diesem Bericht Folgendes zu entnehmen: Es haben sich drei neue Sektionen gebildet und zwar Todtmoos, Thiengen und Furtwangen; diese eingerechnet zählt der Verein gegenwärtig in 47 Sektionen 4638 Mitglieder. An dem Regierungsjubiläum des Landesfürsten, seines hohen Protektors, hat der Verein durch Ueberreichung einer künstlerisch ausgestatteten Adresse sich betheiligt. Anläßlich der Entlastung des Rechners (Herrn A. Kapferer) für den 1890er Abschluß gedenkt der Vorsitzende dessen nunmehr seit 20 Jahren dem Verein geleisteter Dienste. Die Gesammteinnahmen für 1891 stellten sich auf 10,676 Mark, wovon nach Abzug der 8977 Mark Ausgaben ein Rest von 1698 Mark erübrigt. Die Versammlung gibt ihre Zustimmung zu dem Antrag, betr. Terminfestsetzung für Einreichung der Sektionsanträge auf Beisteuern. Der Voranschlag stellt 10,420 Mark ein und neben 1475 Mk. jährlich wiederkehrender festen Ausgaben eine Anzahl von Beiträgen an Sektionen. Bei der Durchberathung der einzelnen Positionen bemerkte der Vorsitzende, daß der Gesammtbetrag der von den Sektionen erbetenen Beisteuern 15,000 Mark, die verfügbare Summe aber nur 8900 Mark gewesen sei. Wie schon seit 3 Jahren, so sei es auch diesmal nöthig gewesen, manche Forderungen zu beschneiden oder ganz unbefriedigt zu lassen. Der Beitrag an die Sektion Achern (400 M.) wurde bewilligt, ebenso 500 Mk. an die Sektion Karlsruhe für einen Thurm auf dem Mahlberg und 500 Mark zur Unterhaltung der Ruine Hohengeroldseck. Eine lebhafte Berathung rief die Position 10., 1000 Mark an die Sektion Neustadt für den Hochfirstthurm, doch wird auch dieser Betrag nach einer längeren Rede des Herrn Oberamtmanns Turban von Neustadt gutgeheißen. Weiter wurden bewilligt: der Sektion Müllheim 300 Mark für den Blauen-Thurm und 200 Mark der Sektion Stühlingen.

Zu Rechnungsprüfern werden die Herren Fabrikanten G. Sonntag und Faller ernannt. Der Versammlungsort für 1893 wird vom Vorstand bestimmt werden. Die Sektion Pforzheim erbittet sich den ihr für kommendes Jahr zugesagten Besuch der Hauptversammlung für eines der folgenden Jahre. Zur weiteren Prüfung des Antrags der Sektion Baden, Gründung eines Vereinsorgans betreffend, wird eine 6gliedrige Kommission eingesetzt, die im nächsten Jahre Vorschläge machen soll. Endlich wird noch ein Antrag der Sektion Schopfheim verlesen, dessen Forderungen großen Theils in den vorangegangenen Berathungen Erledigung gefunden haben. Um 1½ Uhr war die Versammlung beendigt und begaben sich die Mitglieder nunmehr in das Gasthaus zum Ochsen, um das Mittagessen einzunehmen. Hier begrüßte Herr Oberförster Weil als Sektionsvorstand die Anwesenden, worauf nach Vortrag eines Männerchors ein von Herrn Prokurist Herrmann gedichtetes Festspiel zur Aufführung gelangte, welches allgemeinen Beifall fand und den Tischgenossen als Erinnerungsgabe an die diesjährige Versammlung gedruckt übergeben wurden. Herr Hofrath Behaghel brachte einen Trinkspruch auf den hohen Protektor des Vereins, Großherzog Friedrich, aus und machte den Vorschlag, an den Landesherrn ein Begrüßungstelegramm zu senden, auf welches im Laufe des Nachmittags eine Antwort eintraf. Weiter sprachen noch die Herren Bierbrauer Dietsche, welcher ein Hoch auf Kaiser Wilhelm II. ausbrachte, Professor Thomas-Freiburg, der festgebenden Sektion den Dank für die freundliche Aufnahme aussprechend, und Oberamtmann Turban-Neustadt, welcher den verehrten langjährigen Präsidenten, Hofrath Behaghel, in beredten Worten feierte. Viele der Anwesenden mußten schon Abends den Heimweg antreten, Andere blieben hier, um Montags dem Feldbergwirth einen Besuch abzustatten. Alle aber waren des Lobes voll über den in unserer Stadt froh verlebten Tag. Möge derselbe Jedermann auch in späteren Zeiten eine freundliche Erinnerung bleiben und mögen auch die in der Versammlung gefaßten Beschlüsse den einzelnen Sektionen nur zum Besten dienen.

Die große landwirthschaftliche Ausstellung in Königsberg.

⊕ Königsberg, 14. Juni.

Von dem Gestade der Nordsee, welches die Ausstellung der deutschen Landwirthschaftsgesellschaft auf ihren Wanderzügen im vorigen Jahre aufsuchte, ist sie heuer an das Ufer des baltischen Meeres im äußersten Nordosten des Vaterlandes gelangt, um ein Bild vorzuführen von Dem, was die altpreußischen Provinzen auf landwirthschaftlichem Gebiete leisten und andererseits auch dort dem Streben nach Vervollkommnung des Landwirthschaftsbetriebes neue Nahrung zuzuführen. In den nächsten Jahren wird dann der Norden verlassen und für einige Zeit der Süden nebst dem mittleren Deutschland aufgesucht werden: 1893 München, 1894 Berlin, 1895 Köln und 1896 Stuttgart, worauf dann vermuthlich wieder ein nördlicher Platz an die Reihe kommt. Im größten Theile Deutschlands bestehen hinsichtlich unserer nordöstlichen Gebiete ziemlich unklare Vorstellungen. Ostpreußen namentlich gilt als eine Art von Sibirien, dessen unwirthliches Klima, verbunden mit dürftigen Bodenverhältnissen, nur eine sehr unbequeme Existenz verstattet. Nur selten entschließt sich ein besonders Verwegener aus Mittel- oder Süddeutschland zu einer Reise nach Ostpreußen, weil er meint, das lohne doch gar nicht. Eine tagelange, eintönige Eisenbahnfahrt, um schließlich in eine halbe Wüste zu gelangen? Um keinen Preis! Deßhalb war sich die deutsche Landwirthschaftsgesellschaft wohl bewußt, daß sie ein finanzielles Wagniß einging, indem sie soweit nach Norden zog; der gegenwärtige Erfolg aber hat ihre Hoffnungen vollauf bestätigt.

Von sämmtlichen Abtheilungen der Ausstellung ist bis zum jetzigen Augenblicke nur diejenige für Maschinen und Geräthe vollständig zu übersehen. Dort geben sich die vornehmsten Firmen ganz Deutschlands ein imposantes Stelldichein. Keine der früheren Ausstellungen übertrifft in diesem Punkte die Königsberger. Da finden wir die Aktiengesellschaft für landwirthschaftliche Maschinen und Wagenbau, H. F. Eckert-Berlin, die Aktiengesellschaft für Glasindustrie, vormals Fr. Siemens-Dresden, das Bergedorfer Eisenwerk von W. Bergner b. S. Magnus, den Bochumer Verein, Fr. Dehne-Halberstadt, Flüther-Gassen, Garrett, Smith und Komp.-Magdeburg (Buckau), das Grusonwerk, R. Wolf-Buckau, Glogowski und Sohn-Berlin, Richard Hornsby und Sons, Grantham (England), die Kalker Trieurfabrik und Fabrik gelochter Bleche Mayer u. Komp., Hermann Laaß u. Komp.-Magdeburg, Heinrich Lanz-Mannheim, W. Lehfeldt und Lentsch-Schöningen, Orenstein und Koppel-Berlin, Ruston, Proctor u. Komp.-Lincoln (England), Walter A. Wood-Berlin (de Hoosik Falls in Amerika), W. Siedersleben u. Komp.-Bernburg, F. Zimmermann u. Komp.-Halle und zahlreiche andere Fabriken ersten Ranges. Hauptsächlich wurden diejenigen Maschinen und Geräthe berücksichtigt, welche unter den heutigen Verhältnissen für den Landwirth die wichtigsten sind zur besseren Bodenbearbeitung und zur Ersparung von Handarbeit von der Bestellung bis zur Ernte, sowie zur rascheren und billigeren Fortbewegung (Feldeisenbahnen), endlich auch noch in reicher Auswahl die Geräthe zum Molkereibetriebe und zur Futterbereitung.

Zur Hauptprüfung wurden Drills und Stallateruen bestimmt, für die Vorprüfung neuer Geräthe sind dreiunddreißig Maschinen angemeldet. Haupt- und Vorprüfung finden während der Ausstellungstage selber statt, wohingegen schon am 26. April die Prüfung der Drillmaschinen erfolgt ist. Und zwar wurde letztere unter recht ungünstigen Witterungsverhältnissen, welche also den beim Bewerbe auftretenden Maschinen recht harte Aufgaben stellten, auf dem von der ostpreußischen Provinzialverwaltung in bereitwilligster Weise zur Verfügung gestellten Acker der Domaine Großhof bei Tapiau vorgenommen. Die betreffs Entscheidung über die Ergebnisse dieser Wettbewerbung nöthige Schlußsitzung der Preisrichter — für welche erst Kontrole des Aufganges der Saat abgewartet werden mußte — findet gleichfalls nunmehr während der Ausstellungszeit statt. Die Entscheidungen in allen jenen Prüfungen gehen den Tageszeitungen in gewohnter Weise von Seiten der deutschen Landwirthschaftsgesellschaft unmittelbar zu. An dieser Stelle wird nur noch über einzelne besonders bemerkenswerthe Erscheinungen aus der Maschinenabtheilung berichtet werden.

Die landwirthschaftliche Ausstellung fand eine geeignete Stätte dicht vor dem Steindammer Thore am Bahnhofe der nach dem Seebade Cranz führenden Eisenbahn auf dem Gelände des Vereins für Pferderennen und Pferdeausstellungen in Preußen. Hier war eine Anzahl von Baulichkeiten für Bureaux und von großen Stallungen für Pferde bereits vorhanden und konnte für die Ausstellung benutzt werden. Im Uebrigen mußten natürlich, wie alljährlich, die nöthigen Bauten: Stallungen und Schuppen, Hallen und Tribünen, Gastwirthschaften, „Kosthalle", Gabentempel u. s. w., endlich die Umzäunung für die zur Vorführung der ausgestellten Thiere bestimmten „Ringe" besonders errichtet werden, und es bleibt anzuerkennen, daß diese Bauten, naturgemäß nur leichte Holzkonstruktionen, trotz ihrer nur fünf Tage dauernden Benutzung, doch mit einer gewissen Nettigkeit, einzelne, wie der Gabentempel, selbst mit geschmackvoller Sorgfalt entworfen und ausgeführt sind. Auch auf passenden Schmuck derselben mit Fahnen, Wimpeln, Laubgewinden und Tannengrün ist gehalten worden, so daß das kaum übersehbare, 14 Hektare bedeckende Gewirr der für 500 Pferde, 1000 Rinder, 600 Schafe, 400 Schweine, außerdem für Geflügel, Bienen, zahllose landwirthschaftliche Maschinen, Geräthe und Erzeugnisse ausreichenden Baulichkeiten einen überraschend freundlichen und einladenden Eindruck macht.

Hier und da regt sich's indeß auch schon in den Viehställen; denn ein Theil des lebenden Ausstellungsgutes, namentlich das aus entfernteren Gegenden angemeldete, ist zeitig eingetroffen, so Rindvieh aus Ostfriesland und Angeln, Schafe aus Emden, Schweine aus verschiedenen Landestheilen. So kamen auch von den Maschinen die aus größter Ferne, nämlich die englischen, zuerst an — ein Gebot weiser Vorsicht, welches die Erfahrung der früheren Ausstellungen fest eingeprägt hat. Der Hauptausschiffungstag für das Vieh, namentlich Pferde und Rinder, ist der Mittwoch, der Tag unmittelbar vor der Eröffnung. Da wiehert, brüllt und blöckt es aller Orten und Enden und man hat oft Achtsamkeit nöthig, um nicht unter die Hufe der Pferde oder die Hörner der Rinder zu gerathen, welche, aufgeregt durch die Reise und die ungewohnte Umgebung, nicht selten nur mit Mühe zur Ordnung zu bringen sind. Diese Ausschiffungsszenen an den bis zum Ausstellungsplatze führenden Eisenbahnsträngen und an den Eingängen des Ausstellungsplatzes würden einem geschickten Photographen reiche Gelegenheit zu wirksamen Augenblicksbildern geben, und unsere illustrirten Zeitungen, wie unsere Zeichner sollten sich diesen Vorwurf nicht entgehen lassen. Heute macht die lauteste Musik ein aus Westen blasender Sturmwind, der an den Bretterschuppen rüttelt, die Fahnen auf den Firsten zerzaust und die Dächer abzudecken droht, so daß an vielen Stellen alle Aufmerksamkeit nöthig ist, Unheil zu verhüten.

Verschiedenes.

* **Brest**, 21. Juni. Gestern trug sich an Bord des Kreuzers Dupuy de Lome ein schwerer Unfall zu. Die Deckplatte des Dampfkessels gab unter dem Druck des Dampfes nach und letzterer drang in den Feuerraum ein. Sechszehn Arbeiter haben schwere Brandwunden erlitten. Man hofft indessen noch, dieselben zu retten. Der Kreuzer mußte nach der Rhede zurückkehren.

(**Graf Johann Franz Palffy**,) in dessen Wiener Palast Fürst und Fürstin Bismarck zur Zeit wohnen, gehört zu den reichsten Magnaten Ungarns. Graf Palffy ist unvermählt, lebt meistens in Paris, ist großer Kunstfreund, ausgezeichneter Kunstkenner und ungemein verständnißvoller Sammler von Alterthümern. Im Laufe der Jahre erwarb er wahre Schätze von Kunstwerken, Alterthümern, wovon übrigens nur der kleinste Theil sich im Wiener Palast befindet, obschon man auch hier in allen Räumen Prachtstücken begegnet, welche die Bewunderung jedes Kenners erregen. Graf Palffy hegt auch besondere Vorliebe für Gegenstände aus der Empirezeit. Eines der schönsten derartigen Stücke ist ein reich vergoldeter Schreibtisch Napoleons I. Der Graf räumte seine Privatgemächer im ersten Stock der Frau Fürstin Bismarck ein und bezog selber den zweiten Stock. Im Schlafzimmer des Fürsten Bismarck befindet sich ein großes Prachtbett, welches Graf Georg Hoyos aus Fiume herbeibringen ließ. Zwischen den Privatgemächern des fürstlichen Paares und den großen Empfangsräumen liegt ein mit Kunstgegenständen gezierter Korridor, an dessen einem Ende sich ein Wintergarten befindet. Beim Gabelfrühstück am Dienstag werden prachtvolle silberne und goldene Tafelaufsätze aus dem Palffy'schen Familienschatze verwendet werden. Das Menu liefert Sacher, welcher im Parterre des Palastes eine eigene Küche eingerichtet hat.

(**Ueber die Toilette-Ausstattung**) der Gräfin Margarethe Hoyos, der Braut des Grafen Herbert Bismarck, lesen wir in der Wiener N. Fr. Pr.: In der Form sehr einfach, aber überaus reizend, zeigt sich die Braut-Toilette aus weißem Silberbrokat, auf Wunsch des Bräutigams mit in Silber eingewebten Margueriten in sinnigster Weise den Namen der Gräfin symbolisirend. Die lange Schleppe begrenzt eine dichte Guirlande von Orangenblüthen, die Taille ist in kleidsamster Weise miederartig mit duftigem Mousseline und Orangeblüthen garnirt und wird durch einen Gürtel aus Silber abgeschlossen. Wahre Prachtobjekte sind sämmtliche Soire-Roben mit reicher Applikations-Stickerei in Gold en relief; in der Mitte der Schleppe und an der Taille zeigt sich die eine aus Ompré Moiré antique, nilgrün, lila und korail schillernd, während eine andere aus Moiré antique glacé, korallenrosa und grün, in geschmackvollster Weise mit korallenrosa Sammt und Mousseline garnirt ist. Seitwärts in dem den Ausschnitt umgebenden Draperien nestelt ein Bouquet aus Kirschen. Diese Modeschöpfungen werden an Pracht vielleicht noch übertroffen durch eine Toilette aus grünem Damasse mit eingewebten Narzissen im Stile Pompadour, mit Kaskaden herrlicher alter Spitzen garnirt. Voll Anmuth sind zwei Spitzentoiletten, die eine aus Kremespitzen mit Unterkleid von gleichfarbigem Atlas, Garnitur und Aermeln der Taille aus Velours glacé, die andere aus Satin duchesse bouton d'or, bedeckt mit indischem Mousseline und Applikationen von weißen Spitzen. Höchst pikant zusammengestellt ist eine Diner-Toilete „Eséklarmonde" aus weißer Gaze mit Irrländer Spitzen und Strolifieren garnirt. Der Rock zeigt sich nach neuester Art mit einem mit Schnürchen gezogenen Volant verziert. Dieses so reich dotirte Toilette-Trousseau enthält noch eine Diner-Toilette aus weißem Crepe de Chine, auf welchem Rosenbouquets in wahrer Farbenpracht gemalt sind, ferner eine Diner-Toilette aus weißer Gaze de Soie Imprimée im Stile Louis' XVI. Erstere zeigt eine Garnitur von Spitzen und hat an der Taille Aermelchen von Velour Glace Bleu Electrique. Die zweite, ein kleines Juwel von gutem Geschmack, ist mit mauvefärbigem Sammtband geputzt und der Rock seitwärts mittels eines Arrangements von Spitzen am Gürtel festgehalten. Als hervorragende Neuheit präsentirt sich eine Visiten-Toilette aus Surah Ombre, vom dunkelsten Grün bis ins hellste Blau abgetönt; hier wirkt die aus breitem schwarzen Atlasband hergestellte Taillengarnitur sehr originell. Ganz reizend sind noch eine Visiten-Toilette aus grau und weiß gestreifter Bengaline, deren Taille Robespierre ein reiches Spitzenjabot aus Venetianer Guipures, Revers und Gürtel aus weißem Moire zieren, und eine ciel und maron gestreifte Foulardrobe mit Diagonal gegeschnittener und im genre indéplissable gefalteter Taille. Von den Seidentoiletten noch besonders zu erwähnen sind eine Toilette de Rezeption aus blauer Peau de Soie mit einer Garnitur von schwarzem Guipures de Soie, und eine schwarze Toilette aus schwarzer Peau de Soie mit Börtchenstickerei, welche die Vereinigung dieses schweren Stoffes mit dem Krepe de Chine herstellt, aus welchem der obere Theil des Rockes und die Taille gefertigt sind. Von den Promenadekostümen ist eines aus grauem Alpacca; die Taille Antonine nach neuester Façon in flache Falten geordnet, hat einen sattelartigen Einsatz von Spitze und schließt mit einer großen Ceinture aus bleu electrique Moireband. An einem zweiten Promenadekostüm aus dunkelgrünen Serge ist die Taille mit Ceinture Moscovite arrangirt. Höchst exquisit ist das Promenadekostüm „Dominicane" aus dunkelblauem Serge mit Besatz von Beigetuch und russischen Goldgalons. Unter den Konfektions fallen auf ein prachtvoller Theatermantel aus Beige Bengaline glacé lila mit Stickereien im Genre Louis XVI. in Gold und lila Seide und eine Garnitur von duftigem lila Mousseline und nuancirten Federnbordüren, ein Kamail aus écru Tuch mit breiten Spitzenvolants, mauve Atlasband verziert und ein Kollet aus schwarzem Tüll mit Stickerei in Flitter.

Handelsnachrichten.

* **Zürich**, 20. Juni. Die Einnahmen der Schweizer Nordostbahn im Monat Mai betrugen 1,641,013 Frk., die Ausgaben 853,824 Frk.

Mannheim, 20. Juni. (Produktenbörse. M.A.) Waizen für Juli 18.10, Nov. 18.55. Roggen für Juli 18.65, Nov. 16.90. Haber für Juli 14.05, Nov. 13.90. Welschkorn für Juli 12.—, Nov. 12.—. Stimmung still.

Mannheim, 20. Juni. (Produktenbörse. M.A.) Waizen Pfälzer n. 20.25—00, nordd. 00.00—00.00, russ. Sax. 21.00 bis 00.00, Azima 20.50—75, Girka 20.25—20.50, am. Winter 20.50—00, Tag. 20.25—75, rum. 20.50—00.00, Theod. 00.00—00, Kernen 21.00—00, Roggen, Pfälzer 19.00—19.25, nordd.—, russ. 20.00—00, Gerste hies. Gegend 00.00—00, Pfälzer 00.00—00.00, ung. 00.00—00, Haber, bad. 13.75—14.00, norddeutscher 00.00—00.00, russ. 00.00—00, am. Mais 12.75—00, Donau 13.50—00.00, Kohlreps, deutscher n. 25.50—00. Leinöl m. F. 47.50, Rüböl m. Faß 62.00. Erdölfaß fr. m. 20% Tr. 19.25, Waizenmehl Nr. 00. 35.00, Nr. 0: 32.00, 1: 30.00, 2: 29.00, 3: 27.50, 4: 25.50, Roggenmehl 0: 31.60, 1: 28.50. Stimmung: Getreide ruhig.

* **Magdeburg**, 20. Juni. (Zuckerbericht.) **Kornzucker ausschl. von 92 Proz.** 18.25, **Kornzucker ausschl.** 88 Proz. Rendem. 17.25. **Nachprodukte ausschl.** 75 Rend. 14.65. Ruhig. — **Brodraffinade** I. 28.25. **Brodraffinade** II. 27.75. Gem. Raffinade **mit Faß** 28.50. **Gem. Melis I. mit Faß** 26.75. Ruhig. **Rohzucker** 1. **Produkt Transito f. a. B. Hamburg** für Juni 13.20 G., 13.27½ Br., für Juli 13.30 G., 13.35 Br., für August 13.45 G., 13.47½ Br., für Okt.-Dez. 12.80 G., 12.85 Br. Still.

Städtisches.

△ **Karlsruhe**, 20. Juni. Der Kaufmännische Verein Karlsruhe ist in dem abgelaufenen Vereinsjahre seinen Grundsätzen treu geblieben und hat auf dem ihm zugewiesenen Gebiete mit Erfolg fortgearbeitet, wofür ihm die Genugthuung zu Theil wurde, am Schlusse des Vereinsjahres wiederum auf eine vermehrte Mitgliederzahl blicken zu können. Unter die wichtigsten Zweige seiner Fürsorge gehörte, wie seither immer, das Fortbildungswesen. Die fortdauernde Anregung der Angestellten zur Betheiligung an den Unterrichtskursen in fremden Sprachen, Buchführung, kaufm. Rechnen, Stenographie, war von gutem Erfolge begleitet und bekundete sich ein dankenswerthes Interesse durch rege Theilnahme. An der fortdauernden Ausgestaltung dieses Zweiges der Vereinsthätigkeit wird rastlos weiter gearbeitet. Der allgemeinen Bildung und Unterhaltung dienten 10 Vorträge im Rathhaussaale, die starken Besuch aufwiesen; im Vereinslokale dankten eifrige Zuhörer verschiedenen Vortragenden für die gründliche Erörterung verschiedener Fachthemata. Die gut gewählte Bibliothek mit ihrer steten Erweiterung hatte einer sehr lebhaften Nachfrage zu entsprechen, die sich erfreulicher Weise nicht nur der Unterhaltungslektüre, sondern vielseitig den belehrenden Fachschriften zuwendete. An den, jeweils Dienstags angesetzten Vereinsabenden kamen, wie seither, die von dem Vereine gehaltenen Zeitungen und Zeitschriften, kaufmännischen und allgemeinen Inhalts, zur Auflage und versammelten einen aufmerksamen Leserkreis um sich. Dem Vergnügen und der Erholung wurde in den nöthigen Grenzen Beachtung zu Theil. Eine stete Fürsorge für die Stellenvermittelung machte ihre guten Wirkungen nach 2 Seiten hin recht bemerkbar, da durch Zuführung tüchtiger Kräfte zu den von den Geschäftsinhabern dem Bureau angezeigten offenen Stellen entsprochen werden konnte und wäre eine weitere Beanspruchung der Dienste des Vereins, um der Sache willen, sehr zu wünschen. Der angestrebten Sonntagsruhe wurde unausgesetztes Interesse zugewendet und ist das am 1. Juli d. J. in Kraft tretende Gesetz ein sehr erfreulicher Fortschritt auf jener Bahn, die auch dem Kaufmannsstande einen vollen Ruhetag in jeder Woche als Ziel bringen soll. Das allgemeine Interesse wird sich dieser Angelegenheit gewiß noch immer mehr zuwenden, so daß der Kaufmännische Verein nicht vor einer abgeschlossenen, sondern fortbauenden Thätigkeit steht. Die mit dem Kaufmännischen Verein Mannheim geführten Verhandlungen betreffs einer Krankenkasse sind zu gedeihlichem Abschluß gekommen, so daß bereits am 1. April d. J. der Verein eine örtliche Verwaltungsstelle der kaufmännischen Krankenkasse Mannheim eröffnen konnte, die den Mitgliedern die weitgehenden Beihilfen und Unterstützungen des großen Mannheimer Vereins unter gleichen Bedingungen gewährt. Der Verein wird sich auch im neuen Geschäftsjahre seiner Aufgabe bewußt bleiben. Neue Anregung boten die Verhandlungen am 15. Mai d. J. auf dem Verbandstage der badischen und Pfälzer Vereine in Pforzheim, welche eine neue Aussaat für das Vereinsjahr 1892/93 bildeten, die treulich gehütet werden soll.

☾ **Karlsruhe**, 20. Juni. Die Direktion Prasch eröffnete gestern die Sommersaison im Stadtgartentheater mit Millöcker's neuestem Opus, der Operette „Das Sonntagskind". Die ersten, überhaupt alle besseren Plätze waren von einem den besseren Ständen angehörenden Publikum besetzt und der Besuch, trotz anderer Veranstaltungen des Tages, ein sehr guter. Die gebotene Neuheit errang eine recht freundliche Aufnahme, mehr konnte man auch nicht verlangen. Den besten Schuß hat eben Millöcker mit seinem Bettelstudenten gethan und alle späteren Erzeugnisse seines Fleißes, obwohl manch hübsche musikalische Perle enthaltend, stehen doch hinter jenem frisch und erquickend fließenden Quelle melodiös-duftiger Weisen zurück. Millöcker hat zu dem ziemlich possenhaften Libretto eine wohl ansprechende und elegante Musik geschrieben und die Partitur versteht das Heitere mit dem Ernsteren zu vereinen, aber es fehlt die Frische der Originalität, das Packende der Melodien, wie das feinere Intriguen- und Situationsspiel in der Handlung. Gleichwohl enthält das Stück manch beachtenswerthe musikalische Nummer und hat Herr Prasch gut gethan, uns auch mit diesem Werkchen bekannt zu machen. Die Aufführung, über die wir uns diesmal kurz fassen wollen, ging sehr flott vorüber. Das Ensemble und die Solisten harmonirten gut und die Letzteren, auf die wir gelegentlich noch zurückkommen werden, leisteten Alle Hervorragendes. Die Ausstattung, Kostüme und die ganze mise en scene waren elegant und geschmackvoll und wir können von dieser Vorstellung sagen, daß sie auf weitere interessantere schließen läßt. Das für hier bestimmte Repertoire enthält die neuesten und besten musikalischen und schauspielerischen Sensationsstücke und es ist zu erwarten, daß das hiesige Publikum, wie es gestern vertreten war, den weiteren Aufführungen nicht minder sympathisch entgegen kommen wird, wie auch Herr Prasch, der neu ernannte Intendant des Hof- und Nationaltheaters in Mannheim, sicherlich Alles aufbieten wird, die auf ihn gesetzten Erwartungen zu rechtfertigen.

□ **Karlsruhe**, 21. Juni. Gestern Nachmittag entstand in dem Keller des Hauses Fasanenstraße

Nr. 23 und zwar in einem offenen Raum desselben, in welchem Sägespähne und Holzkisten aufbewahrt zu werden pflegen, ein Brand, welcher aber durch die Hausbewohner selbst alsbald entdeckt und gelöscht wurde. Es verbrannten einige Kisten. Die Entstehungsursache des Feuers ist unbekannt. — In der Nacht vom 19. auf 20. d. M. sind sämmtliche Glühlampen der elektrischen Beleuchtung im unterirdischen Durchgang an der Ettlinger Straße von bis jetzt unbekannter Hand beschädigt und zwei Lampen sogar beseitigt worden. — Heute früh 7 Uhr ist ein weiterer Sonderzug mit etwa 350 Wallfahrern nach Walldürn abgegangen.

* **Karlsruhe**, 21. Juni. Die heutige Fremdenliste der hiesigen Gasthöfe führt als neu angekommen 345 Fremde auf.

Drahtberichte.

* **Berlin**, 21. Juni. Die Nordd. Allg. Ztg. hört, daß nach heutiger Parade in Potsdam die Verlobung der Prinzessin Margarethe von Preußen mit dem Prinzen Friedrich Karl von Hessen, Sohn des verstorbenen Landgrafen Friedrich von Hessen, proklamirt werde.

* **Berlin**, 21. Juni. Die Nationalztg. erfährt, bei der Entsendung der Geheimräthe Huber und Köhn nach Wien handle es sich um den Zollvertrag mit Serbien, nicht, wie gemeldet werde, um Berathungen wegen Ausführungen zum Handelsvertrag Deutschlands mit Oesterreich-Ungarn. — Die Vossische Ztg. betont in Anknüpfung an die Mittheilungen der Post über die bevorstehende Militärvorlage nochmals, die Einbringung der Vorlage erfolge in der nächsten Reichstagssession nicht.

* **Potsdam**, 21. Juni. Im Lustgarten fand heute Vormittag 10 Uhr vor dem Kaiser und König von Italien die Parade der Potsdamer Garnison statt. Die Kaiserin und Königin wohnten derselben von den Fenstern des Stadtschlosses aus bei. Eine zahlreiche Menschenmenge begrüßte die Majestäten und Gäste stürmisch.

* **Potsdam**, 21. Juni. (Ausführlicher Bericht.) Die Parade kommandirte Generalleutnant von Holleben. Die Musik spielte beim Präsentiren den italienischen Königsmarsch. Die Truppen defilirten zweimal, zum ersten Male setzte sich der Kaiser an die Spitze und führte die Parade dem Könige vor. Zum zweiten Male führte er die Gardes du Corps. An der Seite des Kaisers ritt Prinz Albrecht, die andern Prinzen paradirten bei ihren Regimentern, auch der Kronprinz begrüßte den König Humbert besonders. Der Kaiser trug die Uniform der Gardes du Corps mit schwarzem Küraß, der König die Uniform seines Husarenregiments. Nach der Parade begaben sich der Kaiser und der König in's Schloß, wo am Fenster lebhafte und herzliche Konversation mit der Kaiserin und Königin stattfand. Nach der Frühstückstafel im Stadtschloß fuhren die Majestäten nach dem neuen Palais zurück, begleitet von der Leibgendarmerie.

* **Wien**, 21. Juni. Gestern Abend war im Palais Palffy glänzende Soiree, an der die Mitglieder der Familien Bismarck und Hoyos, mehrere Minister, Botschafter 2c. theilnahmen. Um 10½ Uhr brachte der akademische Gesangverein ein Ständchen. Fürst Bismarck dankte und hob hervor, es freue ihn, in Wien so viele Sympathien zu finden. Er komme als Privatmann, sei jedoch erfreut darüber, bei der akademischen Jugend die Pflege der Freundschaft zwischen beiden Reichen fortdauern zu sehen, die jetzt hoffentlich für immer befestigt sei. Dank der weisen Einsicht werde die Zerrissenheit der Zustände, wie sie zu Anfang des Jahrhunderts bestand, nicht wiederkehren.

* **Wien**, 21. Juni. Die Vermählung des Grafen Herbert Bismarck mit der Gräfin Hoyos fand heute Vormittag 11½ Uhr in der protestantischen Kirche statt. Der Trauungsfeier wohnten die Mitglieder der Familien Bismarck, Hoyos, Palffy und zahlreiche Vertreter des hohen Adels bei. Den Trauungsakt vollzog der Superintendent Schack; nach dem Wechseln der Ringe küßten Fürst und Fürstin wiederholt das junge Ehepaar, welches allseitig beglückwünscht wurde. Den Schluß der Feier bildete der Hochzeitsmarsch von Mendelssohn aus dem Sommernachtstraum. Auf der Rückfahrt wurde der Fürst neuerdings überall von zahlreich angesammeltem Publikum achtungsvoll begrüßt. An dem Hochzeitsessen im Palais Palffy nahmen die näheren Bekannten der beiden Familien Theil.

* **Wien**, 21. Juni. Das Fremdenblatt begrüßt den Besuch des italienischen Königspaares beim deutschen Kaiserpaare als ein neues sichtbares Zeichen der zwischen den Fürsten der Dreibundstaaten herrschenden Intimität. Es sei gut, die eigenen und die fremden Völker von Zeit zu Zeit daran zu erinnern, daß der Dreibund dauere, nicht altere und fort und fort lebendig sei. Diesen Zweck erfüllten die Besuche der Herrscher und der Minister. Oesterreich-Ungarn nehme im Geiste an der Zusammenkunft Theil.

* **Bern**, 21. Juni. Der Bundesrath verlangt von der Bundesversammlung die Ermächtigung, die Handelsbeziehungen mit Spanien vom 1. Juli bis zum nächsten Zusammentritt der Bundesversammlung nach bestem Ermessen zu regeln. Der Nationalrath beauftragte den Bundesrath, die Frage zu prüfen, wie den Mißbräuchen im Börsenwesen entgegenzutreten sei.

* **Dar-es Salaam**, 21. Juni. Bis heute Vormittag war ein detaillirter Bericht über das angebliche Gefecht Bülows beim hiesigen Gouvernement noch nicht eingegangen. Da die über Mombassa nach Zanzibar gelangte Nachricht ausschließlich auf mündlichen Mittheilungen von Negern beruht, ist dieselbe mit großer Vorsicht aufzunehmen.

Frankfurter telegraphische Kursberichte
vom 21. Juni 1892.

Staatspapiere.		Wechsel a. Wien	170.50
3% D. Reichsanleihe	87.60	Napoleonsdor	16.18
4% dto.	107.80	Privatdiskonto	2⅛
4% Preuß. Konsol	106.75	**Nachbörse.**	
4% Baden in fl.	102 —	Kreditaktien	271½
4% „ „ M.	103.65	Diskonto-Kommandit	196.20
Oesterr. Goldrente	96.50	Staatsbahn	264.40
Silberrente	81.—	Lombarden	88⅝
4% Ungar. Goldrente	94.40	Tendenz: still.	
1880r Russen	95.50	**Berlin.**	
II. Orientanleihe	67.40	Oesterr. Kreditaktien	170.10
Italiener komptant	92.20	Oesterr. Staatsbahn	132.50
Aegypter	98.90	Lombarden	43.20
Spanier	66.80	Diskonto-Kommandit	196.10
Zoll-Türken	92.50	Laurahütte	113.10
Banken.		Gelsenkirchen	139.50
Kreditaktien	272.25	Dortmunder	62.50
Diskonto-Kommandit	196.40	Bochumer	133.70
Darmstädter Bank	141.10	Rubelnoten	210.50
Handelsgesellschaft	148.90	Tendenz: fest.	
Deutsche Bank	165.80	**Wien**	
Dresdener Bank	149.—	Kreditaktien	319.10
Bahnaktien.		Staatsbahn	306.70
Schweiz. Nordostbahn	113.90	Lombarden	101.20
„ Zentralbahn	130.—	Ungarn	111.—
Gotthard	144.70	Marknoten	58.55
Lombarden	89⅛	Tendenz: fest.	
Ungarn	— —	**Paris.**	
Elbthal	208.40	3% Rente	99.65
Hess. Ludwigsbahn	115.75	Spanier	67⅜
Wechsel und Sorten		Türken	20.77
Wechsel a. Amsterdam	168.65	Ottomane	596.—
„ „ London	20.37	3% Portugiesen	25—
„ „ Paris	80.87	Tendenz: still.	

* **Frankfurt a. M.**, 21. Juni. (Abendkurse) Kreditaktien 271½, Staatsbahn 264½, Lombarden 88⅛, Disk.-Komm. 195.50, Aegypter 98.70, Ungarn 141.—, Gelsenk. —.—. Trägе.

* **Berlin**, 21. Juni. (Schlußkurse.) Diskonto-Komm. 196.20, Dortmunder 62.70, Bochumer 133.60. Still.

* **Paris**, 21. Juni. 3proz. Rente 99.57, 3pr. Portugiesen 25—, Spanier 67¾, Türken 20.70, Banque ottom. 596, Ungarn —.—, Rio Tinto 416.—. Banque de Paris 677. Träge.

Verantw. Redaktion: Friedrich Hannemann in Karlsruhe.

Meteorologische Beobachtungen.

Juni.	Morgens	Ort.	Bar. auf 0 Gr. u. d. Meeresniv. red. i. Mill.	Wind. Richtung	Wind. Stärke	Wetter.	Temp. in Celsiusgraden
21	8	Mullaghm.	757	OSO	mäßig	halb bed.	13
	8	Aberdeen	759.	NNO	leicht	halb bed.	12
	8	Christiansf	757	NNO	leicht	Nebel	10
	8	Kopenhag.	760	SO	leis. Zug	wolkig	14
	8	Stockholm	760	SSO	leicht	wolkig	16
	8	Haparande	758	SSW	leicht	wolkig	13
	8	Petersburg	761	WNW	schwach	bedeckt	11
	8	Moskau	755		still	wolkenlos	16
	8	Cork	757	S	schwach	Dunst	14
	8	Cherbourg	761	S	leis. Zug	bedeckt	14
	8	Helder	758	SW	frisch	wolkenlos	12
	8	Sylt	756	S	leicht	wolkig	13
	8	Hamburg	759	SSW	leis. Zug	bedeckt	13
	8	Swinemde	760	SW	schwach	halb bed.	17
	8	Neufahrwj	761	S	leis. Zug	bedeckt	17
	8	Memel	761	SO	leicht	bedeckt	16
	8	Paris	762	SSW	leicht	Regen	14
	8	Münster	759	SW	schwach	bedeckt	12
	8	Karlsruhe	763	SW	leicht	wolkig	16
	8	Wiesbaden	762	S	leicht	halb bed.	16
	8	München	765	SW	frisch	wolkig	14
	8	Chemnitz	762	WSW	leis. Zug	heiter	15
	8	Berlin	761	SW	leicht	wolkig	15
	8	Wien	763	W	schwach	wolkig	16
	8	Breslau	763		still	bedeckt	15
	8	Ile d'Aix	762	W	mäßig	Regen	15
	8	Nizza	763		still	halb bed.	17
	8	Triest	762		still	wolkenlos	23

(Uebersicht der Witterung.) Wie am Vortage, bedeckt auch heute hoher Druck den größten Theil Mitteleuropas, doch ist seine Vertheilung keine gleichmäßige, da immer noch mehrere flache Depressionen bestehen; dementsprechend ist auch das Wetter unbeständig und zu Regenfällen geneigt geblieben, doch ist Aussicht auf besseres, vor Allem wärmeres Wetter vorhanden.

Geboren.

Karlsruhe, 15. Juni. Rudolf Friedrich, V. Rud. Schmolck, Hauptlehrer. — 18. Juni. Rudolf, V. Herm. Schwersenberger, Buchbinder; Jakob Ludwig, V. Seligmann Feuchtwanger, Bankier; Luise Karoline, V. Friedrich Ebbecke, Wurstler. — 19. Juni. Luise Anna, V. Friedrich Kuhmann, Fuhrmann; Karoline Emilie Magdalena, V. Christof Schmidt, Lokomotivführer. — 20. Juni. Max Friedrich, V. Wilhelm Lang, Bremser. — 21. Juni. Anna Barbara, V. Friedrich Mayer, Fabrikarbeiter.

Eheaufgebote

Karlsruhe, 20. Juni. Nordmann, Georg, von Giersleben, Oberkellner hier, m. Pauline Birmelin von Offenburg. — 21. Juni. Berner, Christian, von Böblingen, Kaufmann hier, m. Bertha Sutter von Haltingen; Beck, Philipp, von Landshausen, Glasermeister hier, m. Katharina Mertz von hier.

Eheschließungen

Karlsruhe, 21. Juni. Braun, Gregor von Büchig, Taglöhner hier, m. Kathar. Müller, Wwe., von Steindach.

Gestorben

Karlsruhe, 19. Juni. Dietrich, Anna Maria, Postassistenten Gattin, 25 J.; Albert, V. Michael Henrion, Kasernenwärter, 1 J. 2 M. 6 T. — 20. Juni. Franck, Marie, Notars Wwe., 56 J.; Patheiger, Regine, Taglöhners Wwe., 49 J.; Bernhardine, V. Heinr. Schöntholer, Schuhmacher, 15 J. — 21. Juni. Friedrich, V. Adolf Einloth, Lacker, 1 M. 18 T.; Zachmann, Amalie, gewerbelos, 52 J.

Hausen, 19. Juni. Grether-Müller, Elisabetha, Wwe., geb. Weiß, 86 J.

Konstanz, 15. Juni. Sebikoh, Mathilde.

Löffingen, 20. Juni. Selb, Hermann, Bierbrauer.

Neckarau, 19. Juni. Noll, Jos., Maurermeister, 66 J.

Oberkirch, 20. Juni. Mast, J. P., Geschäftsagent, 79 J.

Offenburg, 20. Juni. Schmidt, Karl, 17 J.

Pforzheim, 20. Juni. Hepke, Anna, geb. Brumlop.

Schretzingen, 19. Juni. Breyer, Gottfried, Brunnenmeister a. D., 70 J.

Das Preiswürdigste

Buxkin-Stoff für einen ganzen Anzug zu Mk. 5.85,
Buxkin-Stoff für einen ganzen Anzug zu Mk. 7.95,
direkt an Jedermann durch das Buxkin-Fabrik-Dépôt Oettinger & Co., Frankfurt a. M. Muster sofort franko. Nichtpassendes wird zurückgenommen. 355.7.6

Statt jeder besonderen Anzeige.

2695.1 Freunden und Bekannten machen wir die traurige Mittheilung, daß unsere innigstgeliebte Mutter, Großmutter, Schwester und Tante,
Frau Notar **Marie Frank Wittwe**,
geb. Heinefetter,
nach längerem schweren Leiden gestern Abend ½8 Uhr sanft entschlafen ist.

Karlsruhe, Nürnberg, den 21. Juni 1892.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Albert Frank.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 22. Juni, Abends ½6 Uhr, vom Friedhof aus statt.

Todesanzeige.

2699.1 Verwandten, Freunden u. Bekannten machen wir hiermit die schmerzliche Mittheilung von dem Tode unserer geliebten Schwester und Schwägerin

Mathilde Sebikoh.

Sie starb gestern Abend 6 Uhr nach langem schweren Leiden.

Um stille Theilnahme bitten
Amalie Sebikoh,
Anna Fischer, geb. Sebikoh,
C. Fischer, Bezirksgeometer
in Eppingen.

Konstanz, den 20. Juni 1892.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 21. Juni, Nachm. 5 Uhr, statt.

Gas-Motor,

ein gut erhaltener, 1—2 pf., zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe u. s. w. abzugeben im Kontor d. Bl. unter Nr. 2605.2.2

Lebensversicherung.

1922.—15 Von einer alten hochangesehenen deutschen Anstalt wird ein mit der Acquisition und Organisation vertrauter, zuverlässiger, gewandter **Außenbeamter** für **Baden** unter günstigen Bedingungen **gesucht**. Offerten unter **L. G. 4414** an **Rudolf Mosse in Karlsruhe** erbeten.

Luftkurgasthof.

2600.3.2 Eine der ältesten Sommerfrischen, rings von prächtigen Tannenwaldungen umgebener **Gasthof** (86 Fremdenzimmer mit 54 Betten), schönem, geräumigen Speisesaal, freistehender Trinkhalle, (Tanzsaal), Bädern u. **Schwimmbad**, ausgedehnten Parkanlagen, verbunden mit einer durch beständige u. genügende Wasserkraft betriebenen **Kunstmühle**, (2 Champ.-Gänge, 2 Walzenstühle, Koppgang), Stallungen, Scheune u. 15 Hektaren **Gärten, Ackerfeld** u. **Wiesen** an **einem** Stück ist — besonderer Verhältnisse halber — **sehr billig feil.** — Der Gasthof (Jahresgeschäft) erfreut sich seit vielen Jahren lebhaften Besuches u. ist als höchst angenehme Sommerfrische **weit bekannt u. beliebt**. Die Kundenmühle hat eine Leistungsfähigkeit von 200 Ctrn. wöchentlich u. sehr befriedigenden Absatz (über 100000 M.) Auskunft durch **Albert Rotzinger** in **Freiburg i. B.**

Feuerfeste Stahlpanzerkassen
zu verkaufen.

2555.6.3 Aus einer Gantmasse verkaufen wir einen nur kurze Zeit gebrauchten (Thüringen), übereinander, oben Kasse, unten Bücherschrank, Ankaufspreis M. 800, wird für M. 500 abgegeben, ferner 1 Stück mit großem Tresor und Geldschublade und großem Bücherraum für M. 300, 1 St. Sekretärform mit Tresor und Bücherraum zu M. 330, 1 mittelgroßen Schrank für Bücher und Geld M. 230, einige kleinere in Stehpultform zu M 160 u. M. 120, allerbester Construktion u. bestem Material. Garantie für feuerfest u. bestem Verschluß. Altrenommirtes Fabrikat bei **Wilh. Rupp & Sohn, Ulm a. D.**

Diener gesucht

zum 1. Juli auf ein Landgut in der Nähe von Basel, der auch etwas Gartenarbeit versteht, oder ein junger Gärtner der Hausarbeit mitübernimmt.

Anerbietungen mit Angabe der Ansprüche abzugeben im Kontor d. Blattes unter Nr. 2656.2.2

Todtmoos, altbewährter höhenluftkurort im südl. badischen Schwarzwald, nächst St. Blasien. 821 Meter ü. M. 1857.8.4

Hôtel & Pension Adler.

Dieser allgemein beliebte, idyllisch gelegene **klimat. Kurort** und **Sommerfrische**, von herrlichen Spaziergängen und prachtvollen Tannenwaldungen umgeben, befindet sich in so **geschützter Lage**, wie es bei solcher Höhe selten vorkommt und ist daher auch als **Uebergangsstation** für Früh- und Spätjahr besonders geeignet. Die Straßen von Porphyr und Granit stauben nicht und sind nach Regen gleich trocken. **Comfortabler Gasthof** mit schattigen Gärten, Pavillon. Neuer großer Speisesaal, Veranda und Terrasse. Vorzügliche Küche und Keller. Equipagen und Bäder im Hause. Post und Telegraph. Volle Pension 4½—5 M. Schöne Privatwohnungen am Platze. In der Nähe Alpenaussicht. Tüchtiger Arzt mit eigener Apotheke. Eigene Forellenfischerei und Jagd. **Eisenbahnstation Wehr** (Linie Säckingen-Basel). Postverbindung Wehr-Todtmoos durch das wildromant. Wehrathal, dessen Großartigkeit von keinem Schwarzwaldthal erreicht wird.

Prospekte gratis **J. Wirthle**, Eigenthümer.

Verloosungsliste.
(Ohne Gewähr.)

Amsterdamer Industrie-Palast 2½ Fl.-Loose.

24. Verloosung am 1. Juni 1892.

Serie 142 301 633 728 1451 2048 3108 3247 3308 3508 3750 3751 3894 5045 5154 5247 5785 7062 7301 7789.

Triester 4½% Stadt-Anleihe von 1855 (100 Fl.-Loose).

37. Verloosung am 1. Juni 1892.

à 21,000 Fl. 19212.

à 1050 Fl. 10033 10644 17683 19481.

à 525 Fl. 3583 5101 10756 19483 20358

à 210 Fl. 1101 2935 5852 5892 7817 8618 10420 11790 11841 21924

à 157,50 Fl. 673 3346 3699 8130 9550 10123 12197 20183 21177 23913.

à 105 Fl. 16 19 25 43 61 77 82 112 143 162 219 284 302 319 396 416 420 431 445 460 497 536 537 539 548 565 585 669 776 831 923 957 1012 065 066 132 168 180 182 226 242 248 374 381 385 394 423 444 450 469 503 511 569 613 617 639 789 796 854 878 935 2000 015 022 052 066 153 197 269 286 289 327 361 415 478 509 516 544 559 595 629 664 685 688 693 702 725 727 735 765 962 965 966 3065 148 160 162 191 223 309 341 357 360 364 375 380 439 463 508 527 540 544 560 574 588 597 601 611 617 625 642 671 757 821 851 876 902 933 948 957 4054 098 105 155 235 240 261 264 268 299 309 351 493 516 531 560 587 590 602 604 647 700 701 751 757 765 806 842 864 865 890 891 910 5012 021 078 089 130 157 174 290 341 391 404 408 429 447 512 525 540 561 565 589 602 630 656 679 700 702 723 727 754 803 819 831 839 842 973 6003 061 157 160 187 196 217 221 313 314 358 362 363 408 414 445 470 481 488 515 542 543 559 584 609 611 637 675 748 803 815 826 928 934 938 950 974 998 7010 015 077 084 095 125 129 150 181 192 202 288 367 444 451 466 479 558 585 622 641 649 689 690 759 764 801 822 823 858 957 977 8007 043 059 075 079 109 187 233 300 324 341 382 390 391 427 486 544 546 561 566 616 621 643 766 786 792 807 831 912 918 966 967 968 9047 061 093 171 235 252 267 276 318 359 362 379 470 477 490 492 497 508 535 565 589 601 641 661 675 694 715 733 734 751 758 765 771 796 826 837 882 906 914 942 952 989 10059 086 207 218 240 254 261 335 369 405 454 529 547 593 617 642 686 695 704 738 759 800 825 890 897 11103 145 227 251 295 320 361 375 377 399 501 507 552 560 562 596 707 719 779 803 826 900 978 979 12085 124 143 144 148 202 226 236 238 339 351 403 412 478 489 530 589 620 651 672 685 710 793 816 838 847 970 989 13103 110 135 136 177 180 192 197 287 309 314 344 355 358 376 379 463 488 529 560 585 595 607 647 657 692 713 736 769 835 861 875 883 886 946 976 990 14090 096 201 216 226 242 261 314 337 356 429 457 517 533 559 560 590 608 653 690 710 727 770 844 875 909 946 972 998 15006 010 062 106 137 142 271 328 356 367 497 523 531 602 667 734 735 770 812 830 845 878 942 949 951 965 992 999 16023 025 027 033 065 080 082 182 183 186 208 241 277 283 305 309 314 429 470 474 499 524 529 536 549 562 588 596 606 637 661 673 699 711 715 751 759 767 779 788 798 829 849 867 912 919 929 932 950 969 974 997 17094 170 178 208 217 219 250 322 345 347 427 575 606 608 634 643 687 740 744 749 781 798 842 845 852 859 873 877 886 911 958 959 962 965 987 18001 042 071 096 163 182 184 205 254 278 314 344 345 446 564 576 621 634 649 674 709 732 769 775 794 810 847 876 882 897 927 937 938 947 19014 044 088 092 099 119 140 162 222 241 267 268 280 288 365 368 394 456 460 461 490 506 523 533 717 718 777 814 832 842 843 877 903 918 940 20018 020 045 083 089 096 101 118 119 129 139 140 180 201 210 211 253 299 304 330 368 406 436 474 519 524 533 540 551 552 652 699 710 801 863 938 973 995 21001 005 063 115 122 124 187 194 240 248 274 291 316 401 418 464 498 524 541 561 620 706 719 733 741 771 780 785 842 846 848 903 913 951 966 984 22032 039 041 106 147 153 159 160 175 197 199 257 269 324 367 372 402 424 432 446 461 486 523 548 565 622 649 667 678 708 726 735 746 758 773 795 797 889 902 908 918 942 969 971 976 999 23000 092 098 125 165 213 241 261 270 287 317 346 349 350 375 403 432 476 484 490 495 504 522 526 582 627 657 684 692 707 736 867 893 935 949 985 997 999.

Türkische 3% 400 Fr.-Eisenbahn-Loose von 1870.

134. Verloosung am 1. Juni 1892

à 300,000 Fr. 1734083.

à 25,000 Fr. 1695765.

à 10,000 Fr. 1186153 1418884.

à 2000 Fr. 604144 649506 815088 1186152 1510472 1923919.

à 1250 Fr. 109131 109132 271660 517283 617293 850842 1081567 1101563 1126192 1148440 1397322 1496122.

à 1000 Fr. 262735 305417 532913 542692 542693 579969 604143 617294 649507 649510 690172 746955 784621 814056 814059 1126193 1148438 1265567 1386384 1418881 1519161 1663502 1794294 1798537 1809301 1827819 1923920 1939727.

à 400 Fr. 676 677 678 679 680 23106 107 108 109 110 25991 992 993 994 995 53501 502 503 504 505 71101 102 103 104 105 97541 542 543 544 545 109133 134 135 126031 032 033 034 035 076 077 078 079 080 123106 107 108 109 110 131796 797 798 799 800 132666 667 668 669 670 148616 617 618 619 620 157143 147 148 149 150 182221 222 223 224 225 184816 817 818 819 820 191921 922 923 924 925 223716 717 718 719 720 262731 732 733 734 271656 657 658 659 305416 418 419 420 390191 192 193 194 195 393886 887 888 889 890 437836 837 838 839 840 445056 057 058 059 060 453156 157 158 159 160 480736 737 738 739 740 492916 917 918 919 920 497246 247 248 249 250 509121 122 123 124 125 510786 787 788 789 790 516771 772 773 774 775 517281 282 284 285 518701 702 703 704 705 532911 912 914 915 542691 694 695 548791 792 793 794 795 557011 012 013 014 015 567246 247 248 249 250 578011 012 013 014 015 579966 967 968 970 604141 142 145 605076 077 078 079 080 612781 782 783 784 785 617291 292 295 649508 509 659611 612 613 614 615 676836 837 838 839 840 690171 173 174 175 715686 687 688 689 690 732996 997 998 999 739000 743771 772 773 774 775 745931 932 933 934 935 746951 952 953 954 778986 987 988 989 990 784622 623 624 625 813136 137 138 139 140 814057 058 060 815086 087 089 090 850841 843 844 845 861286 287 288 289 290 885961 962 963 964 965 895561 562 563 564 565 950536 537 538 539 540 965036 037 038 039 040 967336 337 338 339 340 466 467 468 469 470 980231 232 233 234 235 1012666 667 668 669 670 1043831 832 833 834 835 1081566 568 569 570 1091351 352 353 354 355 1101561 562 564 565 1126191 194 195 1136141 142 143 144 145 1148436 437 439 1167431 432 433 434 435 1186151 154 155 1197096 097 098 099 100 1217151 152 153 154 155 1236686 687 688 689 690 123786 787 788 789 790 1253996 997 998 999 1254000 1265566 568 569 570 1266386 387 388 389 390 1386381 382 383 385 1395231 232 233 234 235 1397321 323 324 325 1418882 883 885 1421121 122 123 124 125 1486636 637 638 639 640 1496121 123 124 125 1510471 473 474 475 1519162 163 164 165 1599681 682 683 684 685 1632271 272 273 274 275 1655846 847 848 849 850 1663501 503 504 505 1679196 197 198 199 200 1691621 622 623 624 625 1695761 762 763 764 1703936 937 938 939 940 1711066 067 068 069 070 1734081 082 084 085 1754826 827 828 829 830 1770011 012 013 014 015 331 332 333 334 335 1781596 597 598 599 600 1783981 982 983 984 985 1794291 292 293 295 1798536 538 539 540 1809302 303 304 305 1820276 277 278 279 280 1825131 132 133 134 135 1827816 817 818 820 1854826 827 828 829 830 1909911 912 913 914 915 1923916 917 918 1939726 728 729 730 1950666 667 668 669 670.

Kurhessische 40 Thlr.-Loose.

94. Serienziehung am 1. Juni 1892.
Prämienziehung am 1. Juli 1892.

Serie 111 143 191 195 235 269 345 452 459 505 513 517 533 692 746 751 769 849 852 919 970 1122 1140 1194 1213 1226 1323 1410 1451 1480 1488 1500 1557 1633 1663 1733 1811 1891 1906 1911 1923 1938 1972 2003 2015 2094 2100 2124 2145 2287 2289 2315 2367 2383 2421 2440 2569 2747 2846 2852 2921 2963 2976 3075 3157 3194 3209 3228 3394 3400 3413 3433 3448 3505 3558 3564 3571 3586 3635 3649 3686 3738 3817 3923 3986 4003 4023 4059 4064 4074 4075 4091 4097 4160 4202 4212 4222 4250 4312 4347 4373 4396 4418 4429 4459 4521 4575 4635 4762 4793 4975 4990 5016 5045 5076 5110 5167 5188 5297 5304 5343 5386 5434 5470 5501 5524 5546 5739 5774 5775 5782 5805 5816 5826 5840 5847 5893 5913 6083 6123 6194 6201 6207 6208 6239 6306 6332 6351 6408 6551 6643 6714 6724.

Northern Pacific Railroad Company, General First Mortgage Bonds.

Verloosung am 16. Mai 1892.

451 909 1001 123 127 347 528 785 2011 018 032 135 218 379 457 639 3266 467 488 526 542 752 815 987 4012 099 327 631 683 703 836 848 856 5013 058 114 545 570 884 890 951 6037 094 347 527 652 688 740 754 949 7712 747 761 769 835 901 932 8139 324 333 881 988 9651 758 10097 227 280 416 920 940 11013 496 957 12180 195 359 386 720 772 776 13168 222 584 877 14027 092 257 490 548 679 913 967 15080 103 735 16325 451 971 17168 226 233 353 709 18009 278 318 358 574 691 803 843 19468 610 20310 342 509 616 797 817 839 21147 662 758 778 28712 29116 482 502 522 657 856 30234 305 380 433 31074 096 32201 295 338 537 541 549 671 33354 649 696 34800 863 869 963 35384 569 590 770 882 36018 132 179 358 390 760 37305 573 696 802 909 953 38357 599 710 831 39177 282 310 41657 950 42220 291 603 43745 746 930 44411 702 796 45012 440 459 664 47377 532 48406 419 529 721 834 49019 039 143 197 50595 883 51030 031 040 555 578 679 721 52077 171 387 609 638 975 53310 318 364 à 1000 Doll.

Griechische 5% Staats-Anleihe von 1890.
(Eisenbahn Piräus-Larissa.)
(Berichtigung.)

In der Verloosung vom 16 Mai 1892 muß es bei Litt B. statt Nr 35670 richtig **5870** heißen.

Druck und Verlag der Macklot'schen Buchhandlung und Buchdruckerei, Waldstraße Nr. 10 in Karlsruhe.